

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

71 (24.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549258)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expeditiön Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Umenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg., bei Erbschaftsbekanntmachung für einen Monat einschließlich Postgebühren 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die schwebelste Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unversenklich. — Postamtliche 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rühringen, Sonntag den 24. März 1912.

Nr. 71.

In die Leser im Lande!

Das die werktätige Bevölkerung in Oldenburg und Ostfriesland vereinigende Band ist das in Rühringen erscheinende Zentral-Organ, das

„Norddeutsche Volksblatt“

Dieses sich durch einen reichhaltigen Inhalt auszeichnende Blatt behandelt in großzügiger Weise die politischen Tagesfragen des In- und Auslandes.

Für seinen Unterhaltungsbeilage wendet es von allen im Verbreitungsgebiet existierenden Zeitungen die größten Mittel auf und ist so in der Lage, seinen Abonnenten die besten Romane der Gegenwart zu bieten.

Was aber für die auswärtigen Leser von besonderer Wichtigkeit ist, das ist sein

umfangreicher Provinzteil.

Durch eigene Berichterstatter in allen Orten des Oldenburger Landes ist es in der Lage, über alle Ereignisse schnell und zuverlässig zu berichten und den Vorgängen in den einzelnen Gemeindeverwaltungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Versuch eines Abonnements auf das

„Norddeutsche Volksblatt“

das monatlich 75 Pfg. kostet, dürfte sich empfehlen.

Die Ausgeburt des Wahnsinns.

Der Schiler des Geheimnisses, der bisher über den Wehrvorlagen lagerte, ist geklärt worden: die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht am Freitag abend den wichtigsten Inhalt der Vorlagen, die für die nächsten Wochen den Mittelpunkt des politischen Interesses darstellen werden. Es sei gleich vorweggenommen, daß die schärfsten Erwartungen, die man hegebt hat, durch die Vorlage noch erheblich übertroffen werden. Die Verklärung der Landwehr besteht eines Teiles in der Erhöhung der Präsenzstärke, andernteils in einer weiteren Ausbildung der Organisation. Das Friedenspräsenzgesetz von 1911 verteilte die damals genehmigten Forderungen auf einen Zeitraum

von fünf Jahren und zwar so, daß in den beiden letzten Jahren der größte Teil der Ausgaben gemacht werden sollte. Das neue Gesetz will nun, daß die damals bewilligten Truppenformationen, die in den Jahren 1914 und 1915 aufgestellt werden sollten, bereits am 1. Okt. 1912 vollständig aufgestellt werden. Die damalige Militärvorlage verlangte man dem Reichstag wie den Stenographen damit schmachtlich zu machen, daß die Wehrverwaltung versicherte, mit der Annahme der Vorlage sei der Bedarf auf Jahre hinaus gedeckt und außerdem seien die Ausgaben so verteilt, daß sie kaum besonders jährl. werden könnten. Von sozialdemokratischer Seite war diesen Angaben von vornherein feierlich Glaube beigegeben worden, und der Kriegsmilitarist hat sehr entrüstet, daß an der Aufrichtigkeit der Wehrverwaltung auch nur der leiseste Zweifel geübt werden konnte. Schon nach etwas mehr als Jahresfrist zeigte sich, daß das Mißtrauen der Sozialdemokraten vollst. berechtigt war. Neben der Beschleunigung der Militärvorlage vom Jahre 1911 erfolgt nun eine wesentliche Erhöhung der damals festgelegten Friedenspräsenzstärke. Es werden zwei neue preussische Armeekorps, unter Verwendung zweier bereits vorhandener dritter Divisionen aufgestellt. Außerdem wird an der Westgrenze eine siebenente Infanterie-Inspektion errichtet. Für die Regimenter, die nur zwei Bataillone haben, werden 14 neue Bataillone angefordert; die übrigen fehlenden dritten Bataillone werden wahrscheinlich dadurch geschaffen, daß von den anderen Regimentern eine Anzahl Leute weggewonnen werden. Außerdem wird in Sachsen ein neues Infanterieregiment aufgestellt. Der Entwurf sieht weiter vor, ein weiteres Pionierbataillon, Kränzungen der Sechstruppe, Aufstellung einer Fliegertruppe und Erhöhung des Stabes bei einer großen Anzahl Infanteriebataillone und Feldartillerieabteilungen. In Preußen wird ein neues Kavallerieregiment zu fünf Schwadronen aufgestellt und auch in Bayern ist eine Verstärkung der Kavallerie in Aussicht genommen. Die letzte Militärvorlage hat für jedes zweite Infanterieregiment eine Maschinengewehrkompanie gebracht. Die sozialdemokratischen Redner zur Militärvorlage, die Abg. Stübben und Noke, haben damals sofort darauf hingewiesen, daß es bloß eine Frage der Zeit sei, bis auch für die anderen Infanterieregimenter eine solche Maschinengewehrkompanie angefordert werde. Andere Genossen hatten richtig prophezeit, denn die neue Militärvorlage verlangt in der Tat für jedes Infanterieregiment eine Maschinengewehrkompanie und bringt damit den Etat der Infanterieregimenter von 12 auf 13 Kompanien. Gegenüber der Friedensstärke, die für 1911 festgelegt wurde, bringt das neue Gesetz eine Erhöhung von 29 000 Mann ohne die Unteroffiziere. Neben dieser Vermehrung der Armee sind über den eigentlichen Bedarf hinaus noch eine große Anzahl Offiziersstellen vorgesehen, um für den Ernstfall genügend Kräfte zur Verfügung zu haben. — Das sind die Forderungen,

die auf dem Gebiete des Meeres als dringend notwendig bezeichnet werden. So ganz nebenbei wird dann bemerkt:

„Endlich besteht die Absicht, gleichzeitig mit der Seeresvorlage eine Erhöhung der Mannschafteinstellung vorzuschlagen.“

Die Erhöhung der Mannschafteinstellung ist eine alte sozialdemokratische Forderung, die bisher stets an dem Widerstand der bürgerlichen Parteien gescheitert ist. Wenn nun hier gesagt wird: es bestie die Absicht, so geht daraus hervor, daß die Seeresverwaltung auf die Erhöhung der Mannschafteinstellung ein entscheidendes Gewicht nicht legt. Wenn der Reichstag sie ablehnen sollte, dann wird die Seeresverwaltung diesem ablehnenden Beschluß nicht im Wege stehen.

Die Kosten der Seeresvorlage allein betragen 214 Millionen Mark.

Diese Ausgaben sind auf drei Jahre verteilt.

Für die Marine wird ein neues aktives Geschwader — das dritte — verlangt. Zur Aufstellung dieses Geschwaders wird ein Teil der vorhandenen Material-Reserve, im ganzen 12 Schiffe, verwendet. Fünf neue Schiffe müssen hinzugebaut werden. Neben dieser Vermeerung der Schiffe ist eine ganz erhebliche Vermehrung des Personals in Aussicht genommen. Diese Vermeerung beträgt bis zum Jahre 1920 pro Jahr 75 Offiziere und 1600 Mann, also bis zum Jahre 1920 eine Vermeerung der Besatzung um mehr als 13 000 Mann. Die Kosten für diese Verstärkung der Flotte betragen bis zum Jahre 1916

124 Millionen Mark.

Die gesamten Kosten der Wehrvorlagen beziffern sich also auf nicht weniger als

338 Millionen Mark,

die in der Hauptsache auf die Jahre 1912, 1913 und 1914 verteilt werden.

Zur Deckungsfrage sagt die „Nordd. Allgem. Ztg.“:

„Zur Deckung der neuen Ausgaben soll unter Wahrung der Grundzüge für die Schuldentilgung nach den Vorschlägen des Reichsfinanzamtes ein Teil der Ueberkäufe des Jahres 1911 verwendet werden, während der Rest auf die laufenden Einnahmen und die Uebernahme aus der beschlossenen Uebernahme der Branntweinsteuererhebung verwendet wird.“

Aus der Aufhebung der Liebesgabe werden der Reichskasse pro Jahr 40 Millionen Mark zuzuführen. Die Ausgaben für die Wehrvorlagen sind wie folgt vorgesehen:

1912 auf 97 Millionen Mark

1913 auf 127 Millionen Mark

1914 auf 114 Millionen Mark

Fritz Overbeck.

Zur Eröffnung der Kunstausstellung.

Morgen wird die erste Ausstellung des Vereins der Kunstfreunde eröffnet werden. Sie enthält neben den Arbeiten von Mitgliedern des Oldenburger Künstlerbundes eine größere Sammlung von Gemälden und Radierungen des Worsweder's Fritz Overbeck.

Im Jahre 1895 stellten auf der Ausstellung im Münchener Glaspalast einige junge Künstler aus, deren Namen niemand kannte, sie nannten sich die Worsweder nach einem Dorf in der Nähe Bremens von dem niemand bis dahin etwas wußte, und sie errangen einen großen Erfolg. Man gab ihnen einen der besten Säle, die neue Winaföhet kaufte ein ihrer Bilder. Mit einem Schläge erreichte die junge Gruppe — ihre Mitglieder waren Moberjohn, Madensen, Vogeler, am Ende und Overbeck — eine Bedeutung, die sie in die vorderste Reihe der jungen deutschen Künstler stellte. Man hatte zu jener Zeit noch wenig von Heimatkunst gehört, aber darin lag das große Geheimnis des Erfolges, daß hier wirkliche Künstler zum ersten Male mit den Augen der Liebe die Heimat darstellten, die man bis dahin kaum des Ansehens für wert gehalten hatte, dieses seltsame öde Land in Nordwesten Deutschlands, mit einem Moor, aber ohne Wohl hat man schon vorher Seide und Moor gemalt, aber noch niemand hatte sich so hineingelebt, so vertriebt in diese Natur mit ihren stillen, spröden oder doch tiefen und edlen Schönheiten wie diese jungen Maler. Es ist in ein eigenes Land, das auch unsere Heimat ist. Overbeck schreibt über Worswede im Jahre 1895: Ein Hauch leiser Schwermut liegt ausgebreitet über diese Landschaft. Ernst und schweigsam umhaken weite Moore und sunnige Wiesentümpel das

Dorf, das, als würde es einen Zufluchtsort gegen unbekannte Schrecken auf dem steilen Range einer alten Düne, dem Weperberge, zusammengeedrängt.

Wir und regellos durcheinander zerstreut liegen Häuser und Hütten, beherrscht von schwerelosen, moosüberklebten Strohdächern und knorrigen Eichen, an deren weit-ausladenden Wipfeln sich nachts die Stürme brechen. Ueber dem Dorfe wölbt sich der Berg, zerklüftet von zahlreichen Rinnseln, die das abfließende Regenwasser sich ausgegossen, gefüllt mit einem verflümmerten Eichenbuschwerk. Von der einsamen Höhe schneit weißlich der Wind ins Land hinaus, über Moor und Seide, Felder und Wiesen. Dunkle Eichtämme, die in ihrem Schatten spärliche Gehölze der Bauern bergen, unterbrechen hin und wieder die Monotonie der großen Ebene. Wälderläufe blitzen auf und der Spiegel der schlangeleich gewundenen Kanäle, darauf in stiller geheimnisvoller Fahrt schwarze Segel durchs Land gleiten. Darüber spannt sich der Himmel aus, der Worsweder Himmel.

Overbeck ist ein Bremer, er wurde als der Sohn des technischen Direktors von Norddeutschen Lloyd 1869 geboren. Von den jungen Meistern stand seine Wiege Worswede am nächsten, und ein gut Teil der Eindrücke, die er später so meisterhaft wiedergeben verstand, stammt schon aus seinen Kinderjahren. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß seine Bilder etwas ausgeprochen Verdes, Ernstes, Schwermutigen an sich haben, es ist kein eigenes norddeutsches Temperament darin. Als Moberjohn und Madensen schon in Worswede anständig waren, gestellte sich Overbeck, der bereits in Düsseldorf einen Teil seiner Ausbildung genossen hatte, zu ihnen. Wenige Jahre später war dann die Ausstellung in München, die auch seinen Namen mit einem Schläge bekannt machte. Aus gesundheitslichen Rücksichten mußte er

später seinen Wohnsitz wechseln; er hält sich in der Schweiz und an der Ostsee auf. In der Nähe von Vegehof fand er eine neue Heimat; dort ist er vor einigen Jahren leider zu früh gestorben. Seine Bilder aus der Schweiz, Berge und Gletscher, sollen zu seinen schönsten Schöpfungen gehören. Auf unserer Ausstellung ist leider kein davon vorhanden.

Die meisten Bilder Overbecks zeigen eine ernste, schwere Stimmung. So wie er sein Worswede beschreibt — die ernste und schweigende Landschaft mit dem Hauche leiser Schwermut — so malt er es, so gibt er es vor allen Dingen in seinen wunderbaren Radierungen. Wirken auf der Seide, wenn ihre schlanken Stämme im Winde sich biegen, Bäume, denen man es ansieht, daß sie im Kampfe mit dem Sturm gewachsen sind. Dunkles Moor mit schweren Wolken, mit einem kleinen Bauerngehöft, das mit dem Boden verwachsen ist, und so wunderbar in die Landschaft hineinragt. Stille dunkle Wäldergründe, auf denen langsam ein schwarzes Boot daherkriecht. Daneben auch leuchtende, sonnige Bilder, wenn die ersten Frühlingsblumen auf grüner Erde spritzen, oder die Stiefmütterchen auf einem Gartenbeet ein buntes Blumenbuket bilden. An der Ostsee hat er dann Dünenbilder gemalt, ernst und grau und einen Dünenfort, an dem die Wellen branden. Selten sind Menschen auf den Bildern, die reine Landschaft hat es ihm angehen.

Ich will nicht Kritik üben an den Werken. Es sollte nur die Aufgabe dieser Zeilen sein, auf Overbeck hinzuweisen und zu bitten, seine Bilder so anzusehen, wie er unsere Heimat gesehen hat und uns lehren will, sie zu sehen, mit den Augen der Liebe. Er ist einer von den besten derer, die uns Wegweiser sein können, unsere Heimat mit Frühlingsaugen zu sehen, und dafür gebührt ihm unser Dank.

Dr. O.

Demnach müßten 57, 87 und 74 Millionen Mark in den nächsten drei Jahren aus den Uberschüssen des Reiches, die eigentlich zur Schuldentilgung bestimmt waren, zur Deckung der Kosten der Wehrverlagen verwendet werden. Mit der Ausbringung dieser Mittel ist es aber nicht getan, denn die in jedem Jahre wiederkehrenden, an sich schon steigenden Ausgaben für Meer und Marine werden dadurch ganz gewiß in die Höhe gedrückt, und wenn bei Einlen der Konjunktur die Uberschüsse des Reiches sich in das Gegenteil verhalten sollten, dann steht das Reich vor einer ungeheurer schwierigen finanziellen Situation, die nur dadurch überwunden werden kann, daß neue Steuern eingeführt werden. Darüber ist sich die Regierung zweifellos klar, sie will jetzt die Wehrratslagen durchdringen und den Steuerzahlern sagen, daß sie zu besonderen Leistungen nicht herangezogen werden, in wenigen Jahren aber werden sich neue Steuern, aus den eben angeführten Gründen, notwendig machen und dann wird den Steuerzahlern gesagt werden, Meer und Marine seien nun einmal in diesem Umfange vorhanden, und es sei vaterländische Pflicht, auch die Mittel zur Erhaltung aufzubringen.

Ueber die Vorlage selber wird in ihren Einzelheiten erst noch zu reden sein, wenn die Begründung für diese ungeheuerliche Ausgabekurve des Mißlingens vorliegt.

Politische Rundschau.

Nürnberg, 23. März.

Tragödien und Komödien.

Das politische Leben der letzten Tage war außerordentlich reich an weltbewegenden Gehalt. In geradezu dramatischer Weise offenbarte sich der zehntägige Streik der Ruhrbergleute, jener Arbeiterkategorie, deren Einkommen, wie einmündige bürgerliche Mütter nachgehört haben, trotz steigender Lebensmittelpreise und trotz höherer Dividenden der Gruubenherren, um mehrere hundert Mark in den letzten vier Jahren zurückgegangen ist. Um nicht unüberderrigliche Opfer für eine wenig hoffnungsvolle Sache zu wagen, brachen sie im richtigen Augenblick von einem feigen Preisgebidel verlassenen impotenten Litonensanjen ab, um als Geschlagene wieder in das Dunkel der Grube zu gehen. Es war eine Tragödie, die diese gelassenen Manner erlebten; eine Tragödie, die der feige, hinterhältige Vertreter der Judas Ischariot, genannt deutsches Zentrum, an diesen Ausreißern verübte. Uns lauter Hof, weil das Geschweh in Arbeiterkreisen seine Felle fortzukümmern sieht, hat es im Reichstage die gerechte Sache der Arbeiter verrotten und die Streikbrechergarde den kampfenden Ruhrbergleuten in den Rücken geholt. Darüber müßten die Wunden erlöschen.

Anderes Leben die Dinge in England. Die dortige Regierung hat entschlossen die Initiative ergriffen, um ein Mindestlohngesetz zu schaffen, das geeignet ist, das bedrohte Wirtschaftswesen wieder in ruhige Bahnen zu führen und die auch vor den Gruubenherren nicht zurückweicht. Noch ist es nicht heraus, wie drüben die Dinge laufen werden, aber so viel steht heute schon fest und ist für hier klar erkennbar: in unseren Parlamenten hatte man nur Hohn und Drohungen für die Gruubenarbeiter übrig, drüben berät man sachlich einen Gesetzentwurf zu ihrem Schutz.

Nächst den Kämpfen der Kofenshürfer in beiden Ländern beanspruchte die bedeutende Plattenrede des englischen Marineministers ein sehr starkes politisches Interesse in Deutschland. Mit überzeugenden Worten legte der englische Lord dar, daß dieses geistvolle Rufen ohne gegenseitige Verständigung der Ruin der Länder sei und mit voller Offenheit betonte Churchill, daß England durch Deutschland geradezu in seinen Plattenrungen vorwärts getrieben werde. Die Rede wäre sicher nicht gehalten worden, wenn nicht bei uns demnächst eine neue Plattenvorlage zur Veratung stände. Und das, nachdem erst vor wenigen Wochen der Lord des Krieges, Baldwin, bei uns war! Jetzt liegt es wieder an dem deutschen Kanzler, die dargebotene Hand zu ergreifen und den beiden Völkern die Auferlegung schwerer Mißungsmittel zu ersparen. So wie wir den Theobald von Bethmann-Hollweg kennen, glauben wir nicht einmal an seinen guten Willen zu solch edlen im Interesse des Vaterlandes liegenden Taten, geschweige erst an seine Fähigkeit hierzu. Hat er es doch dieser Tage erst wieder durchgesetzt, daß der Reichsbeamte, der die Besteuerung der Erbschaften wünschte, gegangen wurde. Doch hierbei auch die Judaspartei aus ihren Gistdrillen schamigen Gekoh auf Weremuth sprühte, ist bekannt. Daß, wie gemeldet wurde, Bethmanns Tage ebenfalls schon gezählt seien, will uns wenig glaubhaft erscheinen. Diese dankbare Fundgrube aller Korrupturensieger wird sein dommartiges Dasein in der deutschen Politik sicher noch weiter fristen, denn schon der Dichter, dessen achtzigster Geburtstag gestern fiel, legte bereits in seinem Faust den weisen Gedanken nieder, daß von allen Geffern die verneinen, der Schalk am wenigsten zur Last wäre. Charaktere, Männer werden geführt, politische Rassen darstellende Handlanger bleiben. Solen wir in den kampfenden Bergarbeitern achtunggebietende Tragödien, so erblicken wir hier nur glatte Komödienanten.

Das Vingen auf Tripolis ist in ein neues Stadium getreten. Die Verhandlungen haben begonnen, Italien möchte Friedensvorschlüge, natürlich so, daß sie für die Türken unannehmbare waren. Jedes dürfte die Verhandlungen wohl weiter gehen. Bis zum 2. März waren in diesem Kriege an Italienern gefallen: 37 Offiziere und 499 Mann, indes werden noch ein Offizier und 823 Mann vermisst. Dabei die Marineverluste und die Verluste durch Krankheiten nicht mitgerechnet sind.

Das ist ein kleines Gegnis dazu, wenn zwei Köpfer "raufend werden".

Deutsches Reich.

Aus dem preussischen Abgeordnetensammler. Das Abgeordnetenhaus benutzte am Freitag die Generaldebatte über das Elementarunterrichtsgesetz. In dem Hauptteil: Schulaufsicht, das sodann beraten wurde, lagen die bereits früher mitgeteilten sozialdemokratischen Anträge auf Einführung des Verwaltungsstreitverfahrens gegenüber den Zwangsverfügungen der Schulaufsichtsbehörden und auf Aufhebung der Zwangsverfügungen wegen Erteilung von gewerbsmäßigem Unterricht vor. Um die Glattsberatungen zu beschleunigen, wurden diese Anträge debattelos der Unterrichtscommission überwiesen. Abg. Genosse Viehnecht wies die Notwendigkeit der Anträge nach. Der Minister holt sich mit einigen persönlichen Ausfällen gegen unieren Genossen. Wie üblich, wurde eine Erwiderung durch Schluß der Debatte verbindlich. Auch beim nächsten Punkt, der Frage der Kreisinspektoren, kam die Sozialdemokratie nicht zum Wort; man schloß die Rede ab, nachdem die bürgerlichen Parteien ihr Sprichwort hergezaubert hatten, obwohl eine ganze Reihe von Rednern die Sozialdemokratie auf ungläubigste angriff. Ein zur Kreisinspektorenstellung gestellter fortgeschrittlicher Antrag, wurde nicht einmal einer Kommissionsberatung gewürdigt, sondern rundweg abgelehnt.

Ubt preussische Reform. In der Budgetkommission des preussischen Reichstages wurde bei der fortgesetzten Beratung des Gehaltsvertrags auch über das Lohn- und Akkordgesetz der Arbeiter in den Eisenbahnerbetrieben gesprochen. Ein Regierungsvorredner erklärte, daß eine Lohnordnung für die Arbeiter in den Werksstätten angeschaut werden soll und daß diese Lohnordnung auch den Arbeiterausstellungen — zugänglich gemacht werden solle. Das ist offenbar auch die ganze Mitwirkung, die den Arbeiterausstellungen in den Staatsbetrieben, die nach des Kaisers Wort Musterbetriebe sein sollen, zugebacht wird!

Zur Dänerverfolgung. Die Bepfelung und Belästigung unserer dänischen Volksgenossen in Nordfriesland dauert an. Im dänischen Verlautbarungsbuch zu Wädlingen veranlaßte ein dänischer Gesellschaftsverein einen Unterhaltungsabend. Als Hauptredner war der dänische Folketingsabgeordnete Genosse F. Labroe erschienen, der über das Thema „Die Stellung des Kindes in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ sprach.

Die Polizei hatte hier von durch irgend eine Patriotenseele Kenntnis erlangt und zwei Gendarmen stellten sich ein — allerdings erst dann, als der Vortragende seine Ausführungen bereits beendet hatte und nachdem die Versammlungsteilnehmer gemächlich am Kaffeetisch saßen. Die beiden Uniformierten beschränkten sich daher auf die Suche des Redners aus „Ärger“, den sie aber nicht fanden. Genosse Labroe hatte den Saal verlassen und erschien erst wieder, als die behelmte Macht verhanden war. — So forgt die hohe Obrigkeit in Schleswig für das Wohl des Volkes!

Die Arbeitslosigkeit Oshelmsen verlagern. Die Großgrundbesitzer des Oshelms behaupten, in diesem Jahre gestalte sich der Bezug ausländischer Arbeiter überaus schwierig. Die österreichischen Handarbeiter, die früher nach Preußen gekommen sind, wandern jetzt nach Amerika aus; auch gehen sie nach Dänemark und nach anderen Ländern. Außerdem bevorzugen sie Arbeitsstellen in Oesterreich selbst, namentlich in Wämen und Mähren, wo ihnen Arbeitsplätze durch Vereine vermittelt werden und wo sie Löhne erhalten, die den in Deutschland gehaltenen kaum nachstehen, ja sie häufig übersteigen. Man rechnet damit, daß der Zugang von Leuten aus Oesterreich bald ganz aufhöre und daß dann auch bald das Angebot von russischen Arbeitern erschöpft sein wird, da diese dort beschäftigt werden.

In Wämen und Mähren werden also höhere Löhne in der Landwirtschaft gezahlt als in Deutschland. Und das ist auch der einzige Grund, weshalb die ausländischen Arbeiter wegbleiben. So sieht die Arbeiterpolitik unserer Agrarier aus. Sie treiben die einheimischen Arbeiter vom Lande, indem sie ihnen einermögens menschenwürdige Existenzbedingungen verlagern, und jetzt bleiben ihnen auch — insolge der überaus niedrigen Löhne — die ausländischen Arbeiter fort! Man glaube aber nicht, daß die Jünger sich deshalb Sorgen machen, denn während der Erntezeit erhalten sie Militär — so viel sie wollen, und die übrigen Arbeiten werden zur Not von den Kräften erledigt, die ihnen zur Verfügung stehen.

Stipendien des Bundes der Landwirte. Es war längst bekannt, daß am Futtertag des Bundes der Landwirte auch die Verleger diverser Zeitungen sitzen; nur der Nachweis war etwas erschwert. Vor einigen Tagen konnte nun aber einer nationalliberalen Vertrauensmännerverammlung für den Wahlkreis Gernersheim (Wals) folgendes Schriftstück vorgelegt werden:

Berlin, den 4. Februar 1910.

An den Verlag des „Tagblatts für die Südpfalz“ in Bergzabern (Wals).

Wir teilen Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß der Bundesverband auch für das Jahr 1910 für die Zwecke Ihres geschätzten Blattes 1200 Mark Subvention bewilligt hat. Unsere Kasse ist angewiesen, Ihnen den Betrag zu übersenden. Hochachtungsvoll

Der II. stellvertretende Direktor: v. Kieselmeier.

Bund der Landwirte.

Berlin SW., Dossauerstr. 7, Hüllg. Logeb. Nr. 361.

Abteilung Logebuch soll vermuthlich heißen: Abteilung Presse; vielleicht auch, daß die Nummer 361 eine fortlaufende Nummer der vom Bund der Landwirte unterstützten Zeitungen darstellt. Man muß es den Bändlern lassen; an Geschäftlichkeit können sie nicht leicht übertrieben werden. Sie handeln mit Stall, Dünger, Futtermitteln und Maschinen, unterhalten Warenhäuser, stecken Kasi-Schneidgeräde ein, halten Mediziner in preussischen Landtage und eripieren damit die Ausgaben für Licht, Heizung und Schreibmaterialien. Nunmehr steht fest, daß sie auch einen Teil der

bürgerlichen Presse sich durch Stipendien merklich gemacht haben.

England.

Die Mindestlohnbill angenommen. In der gestrigen Nachtung des englischen Parlaments wurde die Gesetzesvorlage über den Mindestlohn der Bergarbeiter mit 348 gegen 225 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Vorher verlor der Führer der Konservativen, Balfour, die Vorlage zu Fall zu bringen. Nimmt jetzt die Regierung den gestern von uns unter Rechte Nachricht mitgeteilten Satz von 5 Schilling Lohn für die Erwaohsamen und 2 Schilling für Jugendliche mit in die Bill auf, dann kann der Streit in wenigen Tagen beendet sein. Erforderlich ist allerdings die Zustimmung des Oberhauses, aber nach den Erfahrungen Balfours ist diese zu erwarten, da es andernfalls zu einer Auflösung des Parlaments kommen müßte und diese jetzt nicht willkommen sei. Ob die Regierung den von den Bergarbeitern gestellten Satz von 5 Schilling akzeptieren wird, ist allerdings noch nicht sicher, möglich ist aber auch, daß die Bergarbeiter angefaßt des schon erreichten Erfolges ihren Beschluß revidieren.

Die Spannung, die über dem englischen Volke lag, ist also in dem Augenblick verfliegen, in dem bei uns die Geschäftlichkeit eines Bethmann, wie aus dem Leitartikel ersichtlich, neue Blüten treibt.

Die Vorlage besteht aus sechs Klauseln. Die erste Klausel bestimmt, daß in jedem Arbeitsvertrag die Zahlung des Minimallohnes eine stillschweigende Voraussetzung ist. Es sei denn, daß der Arbeiter durch die Tarifklauseln, die wie der Minimallohn von den Tarifklauseln festgesetzt werden, von dem Minimallohn ausgeschlossen ist.

Die zweite Klausel bezieht sich mit der Zusammenfassung der Tarifklauseln, die vom Handelsministerium anerkannt werden müssen und die wohl aus den schon bestehenden Einigungsakten gebildet werden. Der Verfassende jeder Klausel soll eine unabhängige Person sein, die von beiden Parteien ernannt wird, oder vom Handelsminister, jellien sich die beiden Parteien nicht einigen können.

Die dritte Klausel gibt den Tarifklauseln die Macht, den Streit in kleinere Bezirke einzuteilen, oder sich mit anderen Kláuseln zu größeren Tarifklauseln zu verbinden.

Die vierte Klausel gibt dem Handelsminister das Recht, eine Person zu ernennen, die an Stelle des Tarifklausels handelt, wenn zwei Wochen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ein Tarifklausel vom Handelsministerium nicht anerkannt worden ist. Wenn ein Tarifklausel fünf Wochen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes keine Fristen nicht erfüllt hat, soll der Fortschritt des Gesetzes Minimallohn und Steuern festsetzen. Die Klauseln 5 und 6 betreffen sich mit der Definition der Worte Grube und Arbeiter, mit dem Namen des Gesetzes und der Gültigkeitsperiode (3 Jahre, wenn nicht das Parlament anders entscheidet). In einer Anlage werden 21 Distrikte angefaßt, für die Klausel gebildet werden müssen.

Türkei.

Die Kurden. Wenn man den Namen jenes asiatischen Volkes hört, denkt man unwillkürlich an Karl Marx's Komme. Außerdem scheinen diese Stämme kriegerische Schwärme zu machen zu wollen. Nämlich nach einer Meldung des „Neuen Turc“ sind aus den anatolischen Wäldern Nachrichten eingelaufen, daß man dort den Verdacht hege, eine größere Zahl russischer Agenten verjuche die Kurden auszuwerben. Man stellte fest, daß zahlreiche Sturdbesitzer dieser Lage aus verschiedenen Gebieten auf türkischen Boden zurückzukehren beobachteten. Wie der „Neue Turc“ aus besonderer Quelle ferner erzählt, spielt der frühere Einführer der Postkavalie auf der Wüste Adur-Nefal Bedur-Chan, der nach Abdül Hamid's Sturz entflo, eine große Rolle in der Kurdenbewegung.

Marokko.

Verberkämpfe. Neue Kämpfe zwischen französischen Truppen und einem Verberkoman haben an der algerisch-marokkanischen Grenze stattgefunden. Nachträgliche Meldungen berichten, daß die französischen Truppen in einer Stärke von 1500 Mann, die sich aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammensetzte, eine starke Abteilung der Verberkämme angriff, die sich im Gebirge von Toubizina angelagert hatten. Die Franzosen überdrückten den Kolinguloff und lieferten dem Feind einen Kampf, der über sechs Stunden dauerte und von außerordentlicher Heftigkeit war. Der Feind wurde schließlich erzwungen, sich zurückzuziehen, nachdem er große Verluste erlitten hatte. Ueber die Verluste der Franzosen liegen noch keine genauen Angaben vor.

China.

Schwierigkeiten der Wächte. In einer Zusammenkunft der Gesandten der sechs Mächte, die an den finanziellen Verhandlungen mit der republikanischen Regierung beteiligt sind, wurde der Beschluß gefaßt, bei Quantaisai gegen Tsungshao's Art des Verabredens in der Anleihebetrage Einfluß zu üben und eine endgültige Erklärung über die chinesische Finanzpolitik zu erhalten. Auch soll Nachdruck darauf gesetzt werden, daß die sechs Mächte zur Unterstützung bereit sind, ein Nachweis für seine Unbereitschaft gefordert wird. Die kaufmännischen Kreise drücken ihr Bedauern darüber aus, daß eine derartige Erörterung noch geschaffen worden ist, als die Krisis schon für überwinden gehalten wurde.

Quantaisai hat bestimmt, daß die Vizekönige und Gouverneure der Provinzen des Nordens und die Hochkommandierenden der Provinzen des Südens während der Uebergangszeit den Titel eines Oberen der provisorischen Regierung der Provinzen führen sollen. — Die Provinzen sind bei Quantaisai schon dahin vortellig gemacht worden, daß die Gouverneure durch das Volk gewählt werden sollen. Er hat ihnen geantwortet, daß diese Frage überhört durch die Nationalversammlung entschieden werden wird. Gegenwärtig werden die Gouverneure durch den Präsidium ernannt.

Kleine politische Nachrichten. Die Zentrumsaktion des Reichstages hielt Donnerstag Abend eine Sitzung ab, in der Abg. Dr. Spahn anstelle des Redneren von Herting zum ersten Vordrängen gemüht wurde. — Der Abg. Dr. Fiedberg hat namens der nationalliberalen Fraktion im preussischen Landtage einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ermahnt wird, einen Gehaltsentwurf vorzutragen, welcher für die Wälden zum Abgeordnetenhause — unter Beibehaltung des Systems eines abgefaßten, photo-graphische Ansätze verbundenen Wahlrechts — die gebüh-

Stimmabgabe und die Wahl einfließt. — Die Geschäfts-
 ordnungskommission des preussischen Dreiklassenhauses
 hat bezüglich der Abstimmung zur Wahlberechtigung
 beschlossen, dass es nur in dieser Hinsicht möglich ist. So
 etwas ist nur in dieser Hinsicht möglich. — Bei der gestrigen
 städtischen Reichstagswahl in Wänter-Cosfeld
 wurde gewählt Dr. Geduld (Zentrum) mit 20619 Stimmen. Ge-
 wählter waren 153 Stimmen. Die Nationalliberalen, Freiwil-
 ligen und Sozialdemokraten hatten Stimmabgabe verloren.
 — Der Stand des Straßens im 13. hiesigen Bergbau ist günstig.
 Es sind über drei Viertel der Bergwerke ausständig. — Von der
 Wahlprüfungskommission des Reichstages ist gültig erklärt
 wurden die Wahlen der Abg. Brandes (Soz.) und Speidlich
 (Zentr.). — Das österreichische Abgeordnetenhaus be-
 züglich der Wahlprüfung. — Der französische Ministerpräsident
 Boland verließ sich auf neue, die Wahlprüfung mit der
 republikanischen Mehrheit durchzuführen, indes sieht die Sache
 sehr unglücklich aus. — Der Handelsvertrag zwischen Bulgarien
 und Österreich-Ungarn ist nach der „Frankf. Ztg.“
 „verletzt“. Bulgarien erhält ein Ausfuhrkontingent von 12000
 Stück Großvieh jährlich zugestanden. Der Ausfuhrwert ist
 Widdin an der Donau, der Aufnahmepunkt Tiflis. — In
 Amerika führt Russland wohlhabender durch die Bande. —
 Nachrichten aus Rom deuten, daß die italienische Flotte gestern
 die Blockade von Smyrna und Saloniki begonnen hat. —
 Die russische Regierung stellt nach der „Frankf. Ztg.“
 die Konzentration von Truppen im Kaukasus ein. — Die Nobel-
 stiftung gibt bekannt, daß der Nobelpreis in diesem Jahre
 140 476 Kronen betragen wird.

Gewerkschaftliches.

Der Bergarbeiterstreik in Oberhessen dehnt sich erheb-
 lich aus, er erstreckt sich jetzt auch auf die Zink- und
 greift auf die Eisenerzgruben über. Die Zahl der Strei-
 kenden beträgt 20 000. Die Verhörerstale der Streikenden
 werden schon nachmittags 5 Uhr von der Polizei geschlossen.
 Heberall herrscht vollkommene Ruhe. — Gelegenheitsvermin-
 dungen der Eisenerzgruben befehlen, Freitag vormittag
 den Streik fortzusetzen. Auf Zink- und Eisen- und
 sind die Bergarbeiter wieder angefahren. Auf anderen Gruben
 geht es.

Der Bergarbeiterstreik im Luga-Desniner Revier. Die
 Streikbewegung nimmt fortgesetzt zu. Donnerstag gingen
 wieder zahlreiche Meldungen von neuen Streikenden ein.
 Unter den Königstreuen Snappen herrscht große Erregung.
 Die Snappen haben auf verschiedenen Gruben Forderungen
 eingereicht, da sie ebenso wie die anderen schlecht bezahlt
 wären und unter den traurigen Verhältnissen leiden.

Lokales.

Die vergangene Woche

brachte uns Frühlingssonnenschein. Allerdings in einer Art, die
 allgemein weniger angenehm bemerkt wurde. Sollen wir,
 daß nach dem kalendermäßigen Frühlingsergötzen auch bald
 der wirkliche folgt. Der Regenmassen, die uns Gott Plutinus
 sandte, ist es nun wahrlich genug.

Die Kaiserliche Wert steht für vor den Arbeiteraus-
 schußwahlen und hat schnell noch, ohne die Vertreter der Ar-
 beiterpartei um ihre Meinung darüber zu hören, neue Be-
 stimmungen über die Einteilung der Wahlkreise verfügt. Die
 jetzige Zusammenlegung des Arbeiterauschusses, der von
 den Mehrheitsverhältnissen ein getreues Spiegelbild gibt,
 wohl gemessen. Die Arbeiterpartei ist in ihrer großen
 Mehrheit aber nicht geneigt, diesen Wünschen nachzukommen
 und da greift man eben zu dem Mittel einer Wahlkreisge-
 metrie, die Gewähr bietet, wenigstens einige gelbe Schlich-
 linge durchzubringen. Die gelben Kandidaten, welche bei den
 letzten Ortsauswahlen trotz offener und verdeckter Infi-
 gation und Protektion eine geradezu königliche Stimmzahl
 auf sich vereinigten, haben nun einige Wahlkreise zurecht-
 gestutzt bekommen, in denen die Arbeiterpartei einzu-
 werden, für sie einzutreten. So bilden z. B. die Vorarbeiter
 einen eigenen Wahlkreis und dürfen nur den von diesen
 aufgestellten Kandidaten wählen. Durch solche Bestimmungen
 wird allerdings der beabsichtigte Zweck erreicht, aber die
 Wahl selbst zu einem Konfession gemacht. So ähnlich steht's
 auch mit den Monarchisten. Um diese beiden Wahlkreise
 scheint die Wertverteilung überhaupt um meisten Angst
 zu haben; denn sie schreibt vor, daß dem Arbeiteramt sofort
 das Ergebnis telephonisch und danach umgehend auch schrift-
 lich mitzuteilen ist. Das Gesamtergebnis der beiden Kreise
 stellt das Arbeiteramt fest. Das große Interesse für diese
 Kategorien resp. ihre Abstimmung ist doch recht forderbar.
 Nun, wenn unter diesen Umständen wirklich ein paar „natio-
 nalistische“ Arbeiter „vertreter“ gewählt werden sollten und dann
 von „einem“ Siege der nationalen Arbeiterbewegung ge-
 scheidet wird, weiß wenigstens jeder, daß es zu demselben
 gekommen ist. Noch charakteristischer ist jedoch, daß diesmal
 jeder Kandidat, der nicht von gelber Seite kommt, ohne je-
 den Beweis zu einem wackelnden Sozialdemokraten gefem-
 pelt und jedenfalls auch danach behandelt werden wird. So
 hält man die verpönte Parteipolitik vom Arbeiterauschuss
 fern. Zu dieser Heuchelei und Demagogie ist wahrhaftig
 nichts hinzuzufügen. Nicht die von der Gewerkschaft auf-
 gestellten Arbeiterauschusskandidaten tragen die Politik in den
 Arbeiterauschuss, sondern die gelben Arbeitervertreter und
 ihre hohen Protektoren. Schon die Wahlen stempeln sie zu
 parteipolitischen Aktionen. Eine Bewegung jedoch, die sich
 für sich selber Mittel bedient, wird nie nennenswerte An-
 hängerzahlen gewinnen, schon weil der denkende Arbeiter
 diesen Leuten gegenüber ein zu ausgeprägtes Bewußtsein
 besitzt. Das ist schon so oft zum Ausdruck gekommen

und wird auch diesmal nicht anders sein, alle Manipulationen
 und Terroristisches werden daran nichts ändern!

Der vom Bildungsausschuss arrangierte Vortragabend
 in Sodenwassers „Tivoli“ erfreute sich eines außerordentlich
 besuchten. Einen ausführlichen Bericht müßten wir wegen
 Raummanangel für die nächste Nummer zurückstellen.

Das odenburgische Gelehrblatt, Bd. 38, Stück 9, enthält:
 Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen vom 7. März
 1912 über die Genehmigungsurkunde für den Bau und Be-
 trieb einer Volkspolizei-Kleinbahn in der Gemeinde Danne
 als Teilstrecke einer Bahnverbindung zwischen Danne und
 Bohnte. — Gesetz für das Herzogtum Oldenburg und das
 Fürstentum Lüneburg vom 13. März 1912, betreffend die Aus-
 mittelung der Ablösungsurkunde der Naturalien und Dienste.
 — Gesetz für die Ausführung des Reichsversicherungs-
 gesetzes. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 13. März 1912 zur
 Ausführung des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911.

Eine Warnung sei an die Arbeiter gerichtet, die zum
 Frühjahr am Kaiser Wilhelm-Kanalbau Arbeit anzunehmen
 gedenken. Die Gewerkschaften mahnen darauf aufmerksam,
 daß die Arbeitsverhältnisse am Kanalbau nicht so sind, wie
 sie an staatlichen Bauwerken eigentlich sein müßten. Die-
 jenigen also, die bei einer dort mit Vertretung der Kanal-
 verbreitung beauftragten Firma einzutreten gedenken, tun
 in ihrem eigenen Interesse gut, sich vorher mit ihrer Or-
 ganisation in Verbindung zu setzen.

Doppelt betrogen werden die Verbraucher von Kohlen
 vom Kohlenhändler Popken in Nürtingen. Nicht nur mit
 einer unberechtigten Preisverhöhung begnügt sich dieser Herr,
 sondern auch ein minderes Gewicht wird von ihm geliefert.
 Bei einer Revision wurden bei Säcken, in denen 1/2 Zentner
 Kohlen enthalten sein sollte, bis zu 3 bis 4 Pfund weniger
 festgestellt. Ein solches Verfahren stellt wohlhaftig den Gipfel
 der Unberfrorenheit dar.

Reisgenossen wurde gestern in einem öffentlichen
 Tanzlokal eine tolle Maid, die mit den sittenpolizeilichen
 Vorschriften in Konflikt geriet.

Auf den Operettenabend, den am Dienstagabend 8 1/2
 Uhr der Bildungsausschuss in Sodenwassers „Tivoli“ in der
 Köhlerstraße veranstaltete, sei auch an dieser Stelle nochmals
 hingewiesen. Die Operette „Der siebte Bauer“ ist nicht un-
 bekannt, ihre Melodien sind bis zu einem gewissen Grade
 schon Volkseigentum geworden. Die Mitglieder des
 Wilhelmstheaters bürgen für eine gute Aufführung, sodas
 jeder Besucher sicher voll und ganz auf seine Kosten kommen
 wird.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nach-
 mittag und in der Nacht zum Montag offen: Einhorn-
 Apotheke in Wilhelmshaven und Anter-Apotheke in Heppens.
 (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 23. März.

Der große Ablösungstransport für das Kreuzergeschwa-
 der wird am 11. April (nicht, wie bisher fälschlich war, am
 10. April) von hier mit dem Hamburger Dampfer „Patricia“
 die Ausreise nach Ostafrika antreten. „Patricia“ hat dieser
 Lage auf der Rückreise von Tintou den Suezkanal passiert
 und nähert sich der Heimat. Er wird zunächst einige Tage
 in Hamburg Aufenthalt nehmen, um dann am 9. April hier
 mit der Einnahme von Gütern zu beginnen.

In der Straßstraße Berger, des Besitzers der Volkshu-
 bahn „Friedrichshof“, wollte heute vormittag der Unter-
 suchungsrichter aus Aurich hier und vernahm eine Reihe
 Zeugen aus Wilhelmshaven und Nürtingen.

Gastspiel der Bremer Oper. Am kommenden Dienstag
 wird das Bremer Stadttheater ein Gastspiel mit Rogatski
 herrlicher Oper „Figaros Hochzeit“ absolvieren. Das prä-
 chtige Werk mit seiner wundervollen Musik bildet eine der
 hervorragendsten Repertoires aller Bühnen und wird
 den ersten Opernkritiken des Bremer Stadttheaters in glän-
 zender Weise Gelegenheit geben, ihre Kunst zu zeigen. In
 den Hauptrollen wirken mit: der erste seriöse Boh Herr
 Hüttges, als Figaro, der erste Heldendarsteller Herr Schil-
 berhoff als Almaviva, die erste jugendlich dramatische Sängerin
 Frau Burdach-Hübner als Gräfin, die erste Soubrette
 Fräulein Wädiger als Cherubin und die erste Koloratur-
 sängerin Frau von Beringe als Susanna. Es wirken also
 nur die hervorragendsten Kräfte der Bremer Oper mit, wo-
 durch ein ganz besonderes künstlerisches Ereignis zu er-
 wartet ist.

Wilhelm-Theater. Die gestern Abend für den „Fried-
 richshof“ angelegte Operettenaufführung mußte wegen anderer
 Dispositionen leider ausfallen, dagegen wurde das Publikum
 am Donnerstag in der „Kassette“ durch eine gelungene
 Aufführung des Mannsüßigen „Stabstrompeter“ er-
 freut. Die Waise ist nicht neu. Herr Kröber, den wir
 nächst Herrn Vrell schon oft genannt haben, gab den reichen
 Konditor mit Glück und Fräulein Reiter als seine Part-
 nerin mußte schon wegen ihrer guten Stimme wirken. Der
 Humor lag bei Herrn Jarocki in sehr guten Händen und
 Herr Stoffregen war als Regisseur wie auch als Dar-
 steller auf der Höhe. Die Anrede des Fräulein Engel ge-
 fiel wie immer bei ihrem Auftreten vortrefflich. Das Publi-
 kum sollte es als Pflicht erachten, die vereinigten Künstler,

denen so hande mitgespielt wurde, nach Kräften zu unter-
 stützen.

Kassette-Aufführung. Nächsten Mittwoch, nachmittags
 3 1/2 Uhr, findet in der „Kassette“ durch die Mitglieder
 des Wilhelm-Theater eine Aufführung von Schillers
 „Wilhelm Tell“ statt. Im Interesse der Volkshörer
 wie die der höheren Zehrenten ist dieses Abpaß zu be-
 grüßen. Bilets sind in den Schulen und an der Kasse zu
 haben.

Aus aller Welt.

Zweimal zum Tode verurteilt. Das Hamburger Schwur-
 gericht hat den „Arbeiter“ Weiskopf aus Frankfurt a. d. O.
 zweimal zum Tode verurteilt. Er hatte am 23. Dezember
 vorigen Jahres das Galmeisbecken Ulrich in Eidersbüsch
 bei Kirchbarn ermorde.

Mauthüberfall in einem Weisbureau. Ein verwegener
 Mauth wurde in dem Weisbureau von Emil Reiner in Tüffel-
 dorf verhaftet. Dort erschien in dem unmittelbar an dem ver-
 kehrsreichen Wohnbezirk gelegenen Bureau ein eleganter
 junger Mann, der 500 Mark gegen englisches Geld einzuwech-
 seln wollte. Statt zu zahlen ließ er dem allein amtierenden
 Kontoristen einen Revolver vor die Brust, nahm die 500
 Mark, die der Kontorist bereits ausgezählt hatte, an sich, und
 entkam.

Anzeigend explodierter Schrapnell. Aus Tribolis wird ge-
 meldet: Als am Mittwoch im Hauptmann von 40. Infan-
 terie-Regiment mit seiner Kompanie, von der ein Teil am
 nächsten Tage zur Entlassung gelangen sollte, einen Spazier-
 gang nach den Gräbern der Garmani unternahm, fand einer
 der Soldaten in der Nähe eines Forts ein türkisches Schrap-
 nell. Als er es zu entladen verfuhte, explodierte es, wobei
 vier Soldaten getötet wurden.

Alte Tageschronik. In Leipzig letzte gehen vormittag
 ein Reuben ein, nicht bis zehn Arbeiter wurden verhaftet. —
 Der Sohn einer Berliner Handwerkerin aus dem Urbanstraße
 stürzte sich aus Furcht vor Schullehrer aus dem Fenster der
 mütterlichen Wohnung auf den Hof und erlitt eine schwere Ge-
 hirnerschütterung. — Aus Aichheim u. L. wird berichtet:
 Zwischen hier und Dellingen ist ein Münchinger Automobil mit
 einem Fußgänger zusammengestoßen. Eines der beiden Pferde
 wurde schwer verletzt. Das Auto wurde stark beschädigt. Per-
 sonen kamen nicht zu Schaden. — Wegen Unachtsamkeit mit
 einem in die Straßen ein ein 36-jähriger verheirateter Arbeiter in Unter-
 suchungshaft gezogen worden. — In Aichheim (Württemberg)
 ist die Bodenfrucht ausgebrochen. Von den Ortschaften sind
 zwei Frauen und zwei Kinder erkrankt. — Bei einem Zusammen-
 stoß mit dem Panzerkreuzer „Blitz“ im Hafen von Dubrovnik
 hat der Panzerkreuzer „Göben“ schwere Beschädigungen erlitten.
 — Von den 116 in der San Bois-Grube zu M. Corvina (Ita-
 lien) eingeschlossenen Bergleuten sind bisher 26 gerettet und 81
 als Leichen geborgen worden. — Die 80-jährige Frau des Ge-
 schäftsführers Albert Reiner in Wien stürzte in einem Anfall
 ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung in der Stefaniestraße
 auf die Straße hinab. — Ein vor einiger Zeit in Lyon an einer
 50-jährigen Rentiere begangener Raubmord ist soweit aufgeklärt
 worden, daß als Täterin die 19-jährige Tochter der Ermordeten,
 die nicht ganz zurechnungsfähig zu sein scheint, verhaftet wurde.

Neueste Nachrichten.

Neuer, 23. März. Beim Sewabloden verunglückte
 gestern Abend der 36 Jahre alte Landwirt Hüper aus Dis-
 hausen, der das Gut seiner Eltern bewirtschaftet. Er fiel
 beim Sewabloden in eine Seugabel, die in seiner Körper
 tief eindrang. Es war nicht möglich die Gabel zu entfernen.
 Um den so furchtbar Verunglückten transportieren zu können,
 mußte die Gabel abgesehen werden. Auf dem Wege nach dem
 Krankenhaus in Neuer wurde der Unglückliche von seinen
 Qualen erlöst.

Paris, 23. März. Der Vorstand des internationalen
 Vergarbeiterkomitees hat allen nach streikenden Bergleuten
 die Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen, weil ein Weiter-
 streiken jetzt keinen Erfolg mehr verpricht.

Madrid, 23. März. 40 Marokkaner, die auf dem ge-
 strandeten deutschen Dampfer „Albenfeld“ waren, sind ent-
 lassen der Ladung befristet worden, menterlein. Sie täteten
 einen Maschinisten und plünderten das Bord.

Newyork, 23. März. Die beabsichtigte Arbeitsnieder-
 legung am heutigen Sonnabend, die die Textilarbeiter im
 Staate Massachusetts beschlossen hatten und die 23 000 Ar-
 beiter und Arbeiterinnen umfassen hätte, findet nicht statt.
 Die Unternehmer haben eine zehnprozentige Lohnerhöhung
 bewilligt.

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Oldenburg u. Ostfriesland

Sitz Bant I. O.

Adressen für Geldsendungen und sämtliche Zuschriften:
Wolff Schulz, Bant I. O., Peterstraße 22.
 — Telefon-Nr. 643. —

Verantwortliche Redakteure: Für Ostfriesland, Heuckelton und den
 übrigen Teil: Josef Kliche; für Oldenburg: Peter Hantsch.
 Verlag von Paul Hug, Ostfriesland-Verlag von Paul Hug & Co.
 in Nürtingen.

Dieser drei Beilagen und das Unterhaltungsblatt.

MAGGI'S Bouillon-Würfel der beste! 

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

MAGGI's gute, sprazene Küche

Frühjahrs-Neuheiten

Kostüme in modernen engl. Stoffen : : : : : 18.00 25.00 33.00 45.00 58.00 78.00
Kostüme in Ia. blau Kammgarn, chice Verarbeitung . . . 21.00 28.00 39.00 48.00 63.00 85.00
Farbige Paletots, hellgemustert u. dklblau, schön garniert 8.75 16.50 24.00 38.00 48.00 63.00
Schwarze Paletots, auch für die stärksten Figuren pass. 16.50 24.00 35.00 42.00 55.00 72.00
Chice Frühjahrs-Mäntel in Popl., Voile, Seide . . 18.50 29.00 39.00 48.00 63.00 82.00
Garnierte Kleider in Seide, Voile, Musseline, Wolle in allen Preislagen.

Kinder-Kleider, Einsegnungs-Kleider, Kostüm-Röcke, Blusen besonders preiswert.

WALLHEIMER.

Bekannt grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft am hiesigen Platze.



Gesang-Berein
„Eigenlaub“ gem. Chor
 Umständlicher findet die Gesangsstunde Montag, abends 8 1/2 Uhr statt.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.
 Der Vorstand.



Schürzen
 Neueste Façons in allen Preislagen.
B.v.d. Ecken
 Rosenstr. 57 Wilhelmshavenstr. 32

Nähmaschinen
 repariert prompt und billig unter Garantie
Adolf Eden, Mechaniker,
 Rüstingen, Wöfenstraße 12.
 Auf Wunsch Abholung.

Marine-Motlon
 anerkannt vorzügliche Qualität
 170 cm breit, Meter 4.50 Mark,
 empfiehlt
Martha Kappelhoff
 Ede Rosen- und Dreifstr. 6.

Edelweiss.
 Ede Wöfen- u. Schillerstr.
 Allen Freunden und Bekannten halte meine Bierhölle und Klubzimmer bestens empfohlen.
Mittagslied — Stammbrot.
 Wöfenstr. 12
 Spezialität: Rotbratwürstchen.
 Herm. Krimmling.

Empfehle
rote Junker u. Dabersche Kartoffeln
 ferner **Magnum bonum**, gelbfleischige Industrie- und Eierkartoffeln in nur guter frostfreier Qualität.
Gutes Wiesenheu in Ballen pro Zentner 5 Mk. Häcksel, Torfstreu und Stroh billig bei
Folkert Wilken
 Rüstingen, Brunnenstr. 3. Tel. 634.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem sehr geehrten Publikum von Rüstingen u. Wilhelmshaven zur gefälligen Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage das der Neuzeit entsprechend eingerichtete Restaurant
Rüstinger Strandhalle
 eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Für gutgepflegte Getränke etc. u. kausale Bedienung wird aufs beste gesorgt. Um Unterstützung des Unternehmens bittend zeichne hochachtungsvoll . . .
Karl Doen
 Fernruf Nr. 699

Sonder-Vorstellung des köstlichen Theaterzyklus
 im großen Saale der „Burg Hohenzollern“
 am Dienstag den 26. März 1912, abends 6 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 Uhr.

Bremer Stadttheater
 Cpernabend. Dichtung: Hofrat Otto. Cpernabend.
Figaro's Hochzeit.
 Romische Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des La Ponte.
 Musik von W. A. Mozart.

Damen- u. Kinder-Garderoben **Zitronen** 5 Pf.
 werden angefertigt.
J. H. Cassen,
 Reich Reiter-Strasse 26, 1. Et. Rüstingen, Tele. 42. — Schaar

Neu eröffnet!
 54a Kieler Strasse 54a
 Ecke Marktstr.
- Damen-Putzl -
 Sophie Pleis.

Die Masse muß es bringen!
 Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Verwendung aller unnötigen Speisen ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarette zu liefern. Machen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer. Wiederbestellungen erhalten hohen Rabatt.
Albracht & Beging, Zigarren-Fabrik
 Verkaufsstelle: Marktstraße 25.

Opera
 -Theater. — 23 Marktstraße 23.
 Wirklich vornehmste und eleganteste —
 Lichtbühne Wilhelmshavens. —
Die grösste Sensation aller Sensationen
 auf dem Gebiete der modernen Kino-Kunst
Die grosse Tragödie
 von Shakespeare
Romeo u. Julia
 Tragödie in 2 Akten.
 Diese grosse Tragödie wurde in allen Weltstädten vor nur ausverkauften Häusern gespielt, und gelangt das Stück im Opera-Theater nur am Sonntag, Montag und Dienstag zur Aufführung.
 Ausserdem das bekannte **Opera-Schlager-Programm**
 nur erstklassige Neuheiten.

Deutscher
Soljarbeiter-Verein
 Jahrtelle Mitte-Mitglied.
Sonntag, den 23. März,
 abends 8 1/2 Uhr:
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
 in Saal des Ederwägers, Rüsting.
Tages-Ordnung:
 1. Bericht über die Verhandlungen des Sonntags.
 2. Stellungnahme zu dem neuen Tarifentwurf.
 3. Verschiedenes.
 Zu dieser sehr wichtigen Versammlung muß jedes Mitglied pünktlich erscheinen.
 Die Erziehung.

Ortsrentenkasse
 für den
Amtsbezirk Buttingen
 vom 26. März bis 29. März
Gebung der Beiträge.
 Wöfenstr., Rechnungsfelder.

Todes-Anzeige.
 Gestern nachm. entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann und meiner Kinder tiefgeliebter Vater, der Sanblinger **Hinderik Tooren** in seinem 55. Lebensjahre, welches tiefbetrubt zur Anzeige bringt die trauernde Witwe **Luise Tooren** nebst Verwandten.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr, vom Begräbnisplatz auf dem Friedhofe in Espens statt.

Todes-Anzeige.
 Am Freitag morgen 2 Uhr verstarb an Kränke unser kleine Tochter **Wanda** im zarten Alter von 1 Jahr 9 Mon. Dies geht tiefbetruht an
 Rüstingen, 22. März.
Die Beerdigung findet am Montag den 25. März, nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhaus, Wöfenstr. 2, aus statt.

Norddeutsches Volksblatt

Reichstag.

33. Sitzung am Freitag, den 22. März, nachmittags 1 Uhr. Am Bundesratspräsidenten: Dr. Debrück. Die zweite Lesung des Etats des Reichsanwalts des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel Kanalarbeit.

Kanalarbeit.

Abg. Regien (Soz.):

Mit den Arbeiten am Nord-Süd-Kanal sind wiederum zahlreiche ausländische Arbeiter beschäftigt worden, obwohl einheimische in genügender Menge vorhanden waren. Auch die deutschen Arbeiter werden aus allen Teilen des Reiches herangezogen. Die Unfallgefahr beim Kanalbau ist auch seitigen. 1910 kamen 17 Unfälle vor, darunter 4 tödliche, 1911 dagegen 40 Unfälle, darunter 15 tödliche. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Ein weiterer Vorwand ist, daß das Kanalamt Personal, alle Arbeiter, die keinen eigenen Hausstand haben, sollen in Baracken wohnen. Dazu fehlt dem Kanalamt jedes Recht; die Baracken sind erstickt, nicht um die Arbeiter zu farnieren, sondern um dem Wohnungsmangel abzuhelfen. — Bei den Kanalarbeiten sind die Arbeiterverhältnisse recht unglücklich. Die Unternehmer antworten auf Vorstellungen der Arbeiter oft nicht, weil sie mit Unterzahlung arbeiten, bei den Submissionsarbeiten betten die Unternehmer vom Kanalamt bekommen, die wegen der zu schnellen Beendigung der Arbeiten nicht unrichtig waren. Das Kanalamt sollte in solchen Fällen entgegengemessen, das liegt im Interesse der Unternehmer und Arbeiter. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Ministerialdirektor v. Jannasch: Bei Beginn des Winters wurden 64 Wras. inländische und 36 Wras. ausländische Arbeiter beim Kanalbau beschäftigt. Dies Verhältnis ist völlig normal. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Kommt, wie Ihnen die politischen Redner beim Kanalbau nicht einfallen, 40 Unfälle bei 6000 Arbeitern ist keineswegs besonders viel. Der Wohnungsmangel war von vornherein in Aussicht genommen und ist nicht zu entbehren. Wenn die Unternehmer bei ihren Angeboten für die Arbeiter, so kann das Kanalamt aus diesen Willkürgründen nachträglich kontrollieren nicht orientieren. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Regien (Soz.):

Der Herr Ministerialdirektor sollte auch das Prozentverhältnis zwischen inländischen und ausländischen Arbeitern aus für den Sommer angeben. Die Zahl der Unfälle könnte vermindert werden, wenn die Unfallversicherungsbedingungen in den Betrieben und ihre Durchführbarkeit kontrolliert würde. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ein Recht, die Arbeiter zu zwingen, in den Baracken zu wohnen, besteht nicht, die Kanalarbeiter haben genau dieselben Rechte, wie alle anderen.

Ministerialdirektor v. Jannasch: Wir werden die Anomalien nochmals aufheben, die Einzahlung der Unfallversicherungsbeiträge für die Arbeiter wird gemindert.

Es folgt das Kapitel: Ausschicht am Praterbühnenraum. Hierzu liegt eine Resolution Alberts (Soz.) und Genossen vor, die die Verlegung eines Gefechtsplatzes verlangt, durch den die sogenannte Abwehrschicht verboten wird.

Abg. Haupt (Soz.):

Ueber den Antrag der Abwehrschicht ist hier schon mehrfach gesprochen, im Herbst der Abg. Haupt hat sich entschieden gegen den Antrag ausgesprochen. Jetzt wird gerade die Praterbühnenstraße diesen Antrag mit. Der Ausschicht des Reichsanwalts erklärte damals, daß ausländische literarische Unternehmen sich damit nicht beschäftigen können. Das war fast alle bürgerlichen Wähler aus Geschäftsbeziehungen diesen Antrag ungenutzt haben, so ist schließlich nur noch die sozialdemokratische Partei, die den ausländischen literarischen Unternehmen zu helfen. Der Ausschicht stellt, wenn nichts anderes übrig bleibt, gesetzgeberische Einschreiten in Aussicht. In vier Jahren ist aber nichts erfolgt. Viele Verleger erklären, daß sie, von der Konfuzierung gewöhnt, den Antrag nicht machen. Die „Erfolge“ des Antrags sind nicht begründet die Einleitung dieser Verlesung sogar als eine soziale Tat. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Zweimal wurden hier im Reichstage Anträge des Zentrum angenommen, wonach die Regierung die Abwehrschicht verboten nicht zulassen sollte, 1911 auch ein Antrag Korfmanns, der eine Denkschrift über die Verlesung stellen in Anwendung der Verlesung, wie er selbst erklärte. Wegen der Abwehrschicht Verlesung hat sich der Reichstag nicht mit dem Reichstage der Zeitung aus die Verlesungspredigt von den Annoncen ein. Ministerialdirektor Dr. Caspar hat hier erklärt, in nennenswerten Umfang keine Verlesung überhaupt nicht vorhanden. Das zeigt von einer großen Selbstkenntnis auf einem Gebiete, wo Tausende die Großstädte der Zeit gegen werden, inwiefern sie gar nichts bekommen. Die meisten der Verlesungen sind auch viel zu unerschrocken, um ihre Ansprüche im Reichstage geltend zu machen. Das liegt nicht an der Mangel ausgeübt werden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Um wieviel Hoffnungen und Millionen die Verlesungen betragen sind, zeigt sich der Kenntnis des Herrn Ministerialdirektors, wie er selbst erklärte. Wegen der Abwehrschicht Verlesung hat sich der Reichstag nicht mit dem Reichstage der Zeitung ausgedrückt, aus denen wir nicht einseitige Worte, etwa Konfuzierungspredigten, sondern wir würden uns bemühen, dafür zu sorgen, daß nicht unter dem Deckmantel der Wohlthat einzelne Illusionen sich die Tausende fällen. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.)

Ministerialdirektor Dr. Debrück erklärt, daß das Material von den Bundesstaaten jetzt eingegangen sind und daß er bald an die Ausarbeitung der Verlesung gehen werde. Fortschrittliche werden Reichstag und Regierung bald in einer Verhandlung darüber kommen, es ein gesetzliches Eingreifen nötig ist.

Parteinachrichten.

Ein wichtiger Flugblätterprozeß. (Mit ein unweiblicher Biergarten ein „geschlossener Raum“?) Nach § 10 des preussischen Flugblattgesetzes in Verbindung mit § 30 des Reichsflugblattgesetzes dürfen Bekanntmachungen, Plakate und Anrufe auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten nicht ohne polizeiliche Erlaubnis ungenehmigt verteilt werden. — Diese Bestimmung ist einschränkt worden durch § 43 Absatz 5 der Gewerbeordnung, wonach nur nachgewerblichen Verteilung von Druck- oder anderen Schriften in geschlossenen Räumen eine Erlaubnis nicht erforderlich ist.

Das Kammergericht hatte nun jetzt zu der Frage Stellung zu nehmen, ob ein mit einem Güter unweiblicher Bier-

Abg. Dr. Marcor (Z.): Nur wenige bürgerliche Wähler betreiben diese Verlesung wegen der Konfuzierung der portuloffenen Wähler. Ich frage mich, daß nun endlich eine Denkschrift vorgelegt werden soll, aber die Verlesungen bringen dieselben Schäden mit sich, wie die Abwehrschichtverlesung. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Werner (Nat.): Nebenbei bemerkt sollte das Amt der Annoncen-Verlesungsgesellschaften zu werden. Ministerialdirektor Caspar erwidert, es habe an dieser Stelle nicht gefehlt.

Die Resolution Alberts wird angenommen. Einmalige Ausgaben.

Beim Titel Beitrag zur Herausgabe des deutschen Handwerksblatts 8000 M. befreit.

Abg. Haupt (Soz.): Eine Resolution auf Erhöhung des Reichsausschusses auf 10000 M., sowie auf Verdringung des Blattes innerhalb der Staatsbedürfnisse.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

Abg. Haupt (Soz.): Stimmt dieser Resolution zu. Der Titel und die Resolution werden angenommen.

der Schwestern in Kinderpflege, mit Schwesternheimen. Solche Heime sind eine Notwendigkeit vornehmlich für die unglücklichen Kinder und Waisen. Es müssen diese Kinder für alle unglücklichen Kinder geschaffen werden. Möge es der Regierung gelingen, im nächsten Jahre die 6000 M. für diese Zwecke minderbekannt zu beschaffen. (Hört! Hört!)

Abg. Dr. Bauer (nat.): Es handelt sich hier um eine ernste Frage, an der keine Partei vorübergehen kann. Wir müssen alles tun, um die Heime der Säuglingskinder zu vergrößern. Die Hauptfrage ist die Aufführung der Waisen über die Heime, die den Kindern drohen, und über die Mittel dagegen. (Hört!)

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

Abg. Dr. Brandt (Soz.): Ein solches Schicksal, wie es hier aus der privaten Heimekategorie geschaffen werden ist, sollte auch in den Heimen erschaffen werden.

garten ein „geschlossener Raum“ im Sinne dieser Bestimmung sei.

Das Landgericht Berlin hatte dies angenommen und den Keller Warfus freigesprochen, welcher ohne polizeiliche Erlaubnis ein Gefäß gegen einen streifenden Kollegen am 21. Juni 1911 im Bier- und Metzgergarten der Havelbräuerei in der Seitenheide zu Berlin Flugblätter verteilte, die auf den damaligen Streif der Keller dieses Lokals hinwiesen. Der Garten ist mit einem Eingitter umwehrt und zu dem Abendkonzert hatte das Publikum gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. Zutritt. Das Landgericht führte u. a. aus, der Begriff des „geschlossenen Raumes“ im Sinne des § 43 Ziffer 5 der Gewerbeordnung ergebe sich aus der Entstehungsgeschichte dieser Bestimmung. Demnach bilde dieser Begriff den Gegenstand zu Straßen und Plätzen und

umfasse jeden Ort, der zwar öffentlich, also dem Publikum auch bedingungsweise zugänglich sei, aber nicht zu den öffentlichen Straßen und Plätzen gehöre. Somit sei auch dieser Biergarten ein „geschlossener Raum“, wo M. zur Verteilung der Zettel seiner polizeilichen Erlaubnis bedürfte. Da er auch der späteren Weisung des Obergerichtes, das weitere Verteilen auf seinem Grund und Boden zu unterlassen, gefolgt sei, so sei er freizusprechen.

Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein und machte geltend, der Garten sei schon deshalb kein „geschlossener Raum“, weil er nicht unter Dach und Fach sei.

Dieser Auffassung trat Rechtsanwalt Wolfgang Seime in eingehenden Rechtsansführungen entgegen, indem er sich auf die Entstehungsgeschichte des § 43 Absatz 5 der Gewerbeordnung stützte.

Das Kammergericht verwarf am 7. März die Revision der Staatsanwaltschaft mit folgender Begründung: Bei Verlesung des Urteils auf Einführung des Absatz 5 des § 43 der Gewerbeordnung habe der Antragsteller Eugen Kötter-Jagen im Reichstage ausdrücklich ausgeführt, daß eine „nichtigewerbemäßige Verteilung von Druckschriften in geschlossenen Räumen“ seiner Erlaubnis bedürfe, und habe dabei von Vokalen gesprochen. Dann habe er hinzugefügt, daß es mit der nichtgewerbemäßigen Verteilung auf Straßen und Plätzen etwas anderes sei, weil es dem Publikum lästig werden könne. Hiergegen, meinte er weiter, wolle wohl niemand eine solche Verteilung „in Vokalen oder ähnlichen geschlossenen Räumen“ von einer polizeilichen Erlaubnis abhängig machen. Widerspruch sei nicht erfolgt. Es gebe hier nach Meinung des Straassenats aus der Entscheidungsgeschichte unabweislich hervor, was der Gesetzgeber habe sagen wollen. Nämlich, daß da, wo in Gegenwart zu Straßen und Plätzen, schon ein anderer, als die Polizei, nämlich der Meister oder sein Vertreter, auf Grund seines Hausrechts Bestimmungen des Publikums verhindern könne, keine polizeiliche Erlaubnis notwendig sein sollte. Das sei u. a. in äußeren Vokalen und auch in Wirtschaften der Fall. Somit sei auch der Wirtschaftsgarten zu den „geschlossenen Räumen“ zu rechnen. W. sei mit Recht freigesprochen.

Gewerkschaftliches.

Streik der Schiffbauer in Bremerhaven. Die Schiffbauer im technischen Betriebe des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremerhaven haben am Donnerstag früh wegen Lohnsteigerungen die Arbeit geschlossen niedergelegt. In Betracht kommen 250 Mann.

Der Fiskalarbeiterinnenstreik in Giesemünde ist nach mehrwöchiger Dauer erfolglos beendet worden. Es zeigte sich, daß den Arbeiterinnen doch noch nicht jenes selbständige Kampfbewußtsein innezuwacht, das zur Durchführung eines Streikes notwendig ist. So liegt die Zahl der Arbeitstillen unter den Frauen so schnell, daß der Kampf abgebrochen werden mußte.

Aus dem Lande.

Barel, 23. März.

Zum Lederarbeiterstreik. Zu dem Streik in der Leder- und Treibriemenfabrik Samson Schwabe u. Söhne und den Norddeutschen Treibriemenwerken kam gemeldet werden: In den Norddeutschen Treibriemenwerken arbeiten augenblicklich der Meister und zwei Lehrlinge; der abkommandierte Arbeiter von der Firma Ludewig hat dort wieder aufgehört, er wollte keine Streibrednerarbeit verrichten. Diese Firma sucht auf alle mögliche Art und Weise Leute heranzuziehen, besonders soll Herr Wohlmann Umschau gehalten haben in der friesischen Bred. Also Arbeiter von Betel und Umgegend, leid auf der Hut. In der Fabrik von S. Schwabe u. Söhne sind nicht zwei sondern vier Mann stehen geblieben, unter diesen befindet sich ein Bauernsohn von Neuenwege. In der Kiemerei hilft ein Monteurlehrling, sowie auch einer im Lager. Als Helfer ist ein 16jähriger Schmiede- lehrling tätig. Von außen haben sich hier noch keine Arbeiter gemeldet. Ferner sei mitgeteilt, daß der Polizeidiener Semke dem Streikkomitee erklärte, vom Ministerium sei ein Strafjanzak, angekommen, daß Schwabe für jeden Tag 100 Mark und Wohlmann für jeden Tag 38 Mark Schadenersatz verlange, weil die Arbeiter die Kündigungszeit nicht

innegehalten hätten. Es verhält sich in Wirklichkeit die Sache aber folgendermaßen: Als die Arbeiter die Kündigungs ins Kontor brachten, wurde ihnen erklärt, sie könnten auch folgende Arbeit erhalten, wenn sie wünschten; sie sollten dann von der Kündigungsfrist entbunden werden. Darauf haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt. Also kann hier von keinem Kontraktbruch die Rede sein. Aber die Herren können sonst den Arbeitern keinen Lohn mehr entgegensetzen, da dieselben sich ruhig und ordentlich verhalten und sich guter Disziplin fähig zeigen. Wenn dieselben sich so fort bewegen, wird ihnen der Sieg sicher sein.

Oldenburg, 23. März.

Als Festrednerin zur Märzfeier im Vereinshaus am Sonntag spricht Frau Simon-Bremen an Stelle der Frau Bosse, welche verhindert ist.

Jugendlicher Leidstun. Beim Gehls in der Ede- Wägerstraße und Edelsteinweg, direkt beim Durchgang, wo sich stets ein lebhafter Verkehr zeigt, hatten gestern zwei der Schule noch nicht entworfene Parichen einen Schiefstand eingebracht. Einen Hobert und eine Schachtel Patronen hatten die Kinder in Welt. Ein Schuß wurde nach dem andern abgefeuert auf eine Wache, die beim Eingang zum Gehls aufgestellt worden war. Die dünne Wache war bald an mehreren Stellen durchlöchert; mehrere Kugeln, so wird uns geschrieben, kauften Passanten entgegen, andere schlugen bei Wohngebäuden ein. Als ein Wunder muß es bezeichnet werden, daß niemand verletzt worden ist. Passanten machten schließlich dem gefährlichen Schießen ein Ende.

Ein Schauspieler soll Obem auf dem Rennplatz stattfinden.

Osternburg, 23. März.

Sein Stiftungsfest feiert am Sonntag in der Tonhalle der sozialdemokratischen Frauenverein unter Mitwirkung des Sängerkorps der „Vierteltel“.

Delmenhorst, 23. März.

Sozialdemokratischer Verein. Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Mittwoch den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Wirts S. Meier, Kappellstraße, statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Mittagsbuch ist vorzuziehen.

Die Aufnahmeprüfung für die hiesige Realschule und Oberrealschule findet am Mittwoch den 27. März d. J. im Realschulgebäude statt. Der Beginn der Prüfung ist auf nachmittags 3 Uhr für sämtliche Klassen festgesetzt. Auch diejenigen, die einen Freipolizist beantragt haben, müssen zu diesem Termine erscheinen. Sämtliche Prüflinge haben Linde und Feder mitzubringen.

Neue Familien-Krankenkasse. Die diesjährige Generalversammlung der Familien-Krankenkasse findet am Sonntag den 24. März d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Delmenhorster Schützenhofe statt. Die Tagesordnung ist eine äußerst wichtige, deshalb das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig. Mitglieder, die in dieser Versammlung nicht erscheinen, zahlen 50 Pf. Strafe.

Eisenbahnunfall. Vorgestern abend um 11 Uhr fuhr ein von Station Bremen-Neustadt nach Hude ausfahrender Güterzug bei dem Stellwerk an der Mühlentstraße gegen den dort befindlichen Presshof, der durch die Wucht des Anpralls stark

beschädigt wurde. Auch die Lokomotive erlitt Schaden. Nach reichlich einer Stunde konnte der Transport weiter geführt werden. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Auch Personen sind nicht verletzt. Eine amtliche Untersuchung des Unfalls ist eingeleitet. Als der Zusammenprall erfolgte, befanden sich gerade in dem Tunnel unter dem Bahnhöfen viele aus der inneren Stadt heimkehrende Passanten, die durch die Erschütterung in ziemlichen Schrecken versetzt worden sind. So schnell wie möglich mußten die „Unterirdischen“, die im ersten Augenblick an einen Tunnelsturz dachten, in die Oberwelt zu gelangen und erlitten erst hier die Ursache ihres Schreckens.

Heberfahren wurde am gestrige Tage ein Knabe in der Kramerstraße, kam aber aufschneidend mit leichten Verletzungen davon. Der etwa 10jährige Knabe war von zwei in der Kramerstraße sich balgenden größeren Knaben unter den Wagen gestossen worden.

Mollbergen, 23. März.

Ein Automobilunfall, der leicht verhängnisvoll hätte werden können, ereignete sich auf der Ghauffe Wieselstedt-Barel in der Nähe von Mollbergen. Der Fabrikant Sch. von hier machte mit seiner Familie in seinem Auto eine Tour. In der Nähe der Ortshof Mollbergen verlor die Steuerung an dem Auto und dieses fuhr über die Böschung in den Ghauffegraben. Der Chauffeur Eilers von hier erlitt ziemlich schwere Verletzungen, namentlich am Gesichte. Er konnte sich jedoch, nachdem ihm ein notwendiger Verband angelegt war, nach Hahn und von dort mit dem Juge nach hier und dann ins Hospital begeben. Sein Verbleiben ist nicht unangenehm, jedoch ernste Gefahr für ihn nicht besteht. Auch die anderen Insassen des Autos erlitten Verletzungen, die aber nicht bedenklicher Art sind. Das Auto ist stark beschädigt und liegt noch jetzt an der Unfallstelle.

Keine Mittelungen aus dem Lande. Ein Schauspieler wird nun auch Oldenburg bewandern können. Der Flieger Weber wird auf dem Ohmstedter Flugplatz Aufträge unternehmen. — In Gmde n wurde ein falsches Zwimmarbild mit dem Wschgelchen A angehalten. Verhaftet ist am Platz. — Das Pferd des Handelsmannes H. Jansen in Aurich schaute und rannte in das Schauerfenster der Firma Andree. Der Besitzer des Pferdes geriet unter den Wagen und zog sich Verletzungen am Gesichte und an der Hand zu.

Aus aller Welt.

Ein unheimlicher Vorfall. In dem französischen Dorfe Mède bei Toulouse starb Isthin sehr plötzlich ein Bauer namens Gaston, genannt Bonnet. Etwas übereilt wurde er beerdigt. Als die Leichengänger auf dem Kirchhofe beendigt war und sich die Leibräger eben entfernen wollten, glaubte jemand Ruf und dumpfe Geräusche aus der Tiefe zu hören. Man grub das Grab wieder auf, erbrach den Sarg und fand, daß der Verdrigte die Loge geöffnet hatte. Der Körper war noch warm. Die von einem schleunig gehaltenen Arzte angestellten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

Verammlungs-Kalender.

Rätlingen-Wilhelmshaven.

Montag den 25. März.

Verband der Schnelrer. Abends 8 Uhr bei Salzwand. D. Abt. Abtheilungs-Bund. Abends 8 1/2 Uhr, Vier Jahreszeiten.

Einer Mutter Sohn.

Roman von Clara Diebig. (Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Er bemühte sich, gelassen zu bleiben; nein, erst mußte man die Sache, nach eigener, reiflicher Ueberlegung, in Berlin mit dem Anwalt und auch mit sonstigen Vertrauensleuten besprechen!

Darüber geriet sie außer sich; halb schmolte sie, halb leckte sie ihn an; war denn dies hier eine Geschäftssache? Was ging den Anwalt und andere Leute ihre tiefste, persönliche Herzensache an? Niemand war darum zu fragen, niemand sollte sich da hineinmischen! Kein Mensch durfte ahnen, woher das Kindchen kam, von wem es abstammte! Sie, sie beide waren seine Eltern, sie kamen für es auf, sie waren sein Anfang und die Bürgen für seine Zukunft — ihr Werk, ganz ihr Werk war dieses Kind!

„Morgen holen wir es gleich! Je eher es aus dem Schmutz und der Verkommenheit herauskommt, desto besser — nicht wahr, Karl?“ Sie ließ ihn gar nicht mehr zu Wort kommen, sie überschüttete ihn in fortwährender Lebendigkeit mit Plänen und Vorschlägen; und ihr Ueberfließen schwenkte seine Gedanken mit fort.

Man kann auch zu bedenklich sein, zu übertrieben vorsichtig und sich zu jede Lebensfreude verbittern, das sagte er sich. Was taten sie denn Angergewöhnliches? Sie haben nur etwas auf, was ihnen vor die Füße gelegt worden war; sie gehörten so einem Bink des Schicksals. Und da waren wirklich auch gar keine Schwierigkeiten. Wenn sie's selber nicht verrichten, würde niemand die Herkunft des Kindes erfahren, und hier wiederum würde nicht groß Nachfrage nach dessen Verbleib sein. Es war ein namen, ein heimtloses Etwas, das sie an sich nahmen und aus dem sie machten, was sie daraus machen wollten. Später, wenn man das Alter dazu hatte, adoptierte man dann den Kleinen in aller Form und legte so auch in Akten fest, was man im Herzen längst getan hatte. Jetzt galt es nur noch, den Gemeindevorsteher von Longlave aufzusuchen und mit seiner Unterstützung die Abtretung seitens der Eltern perfekt zu machen!

Als Schlieben zu einem Entschluß gekommen war, plagte ihn gleiche Unruhe wie seine Frau. Diese höhnte: wenn es doch erst morgen wäre! Wenn ihr nun jemand zuvorkäme, wenn das Kind nicht mehr da wäre morgen?! Sie warf sich röstlos hin und her in Ungebuld und Bangigkeit. Aber auch Schlieben wußte sich schlaflos von einer Seite zur andern. Ob das Kind auch gesund war?! Einen Augenblick überlegte er besorgt, ob es nicht geraten sei, den Wabarzt von Spoa ins Vertrauen zu ziehen — der könnte mitfahren

und den Kleinen vorerst unterziehen — aber dann verwarf er diesen Gedanken wieder; das Kind sah ja so fröhlich aus! Er rief sich die derben häuslichen zurück, den klaren Blick der blanken Augen — auf nassen Boden, bei Kälte und Wind, ohne Schutz hatte es gelegen — es müßte eine Skrinatur haben. Darüber konnte man ruhig sein.

Es war noch sehr früh am Morgen gewesen, als das Ehepaar sich aufgekratzt hatte — müde, wie geschlagen an allen Gliedern — aber von einer Art frühlicher Entschlossenheit getrieben.

Käte lief im Hotelzimmer hin und her, so geschäftig, so freudig erregt wie jemand, der einen lieben Gast erwartet. Sie war so sicher, daß sie das Kind gleich mit herbringen würden. Jedenfalls wollte sie anfangen, die Stoffe zu waden, denn wenn man das Kind hatte, dann nur noch Hause, so schnell als möglich nach Hause! Das Hotel ist nichts für solch einen kleinen Viehling. Der muß sein Kinderzimmer haben, einen freundlichen Raum mit geschämten Gardinen — nur dunkle nebenbei zum Vorziehen, um das Vieh beim Schlafen zu dämpfen — sonst alles hell, leicht, luftig. Und eine Babykammer muß darin stehen mit den vielen Flaschen und Wäpchen, und sein Babebüchlein, sein Bettchen mit den weißen Wollvorhängen, hinter denen man ihn liegen sehen kann mit roten Wäpchen, die Häufchen am Kopf, und fest schlummern!

Sie war so jugendlich, so lebenswürdig in ihrer erwartungsvollen Freude, daß sie ihren Mann entzündete. Schien nicht der Sonnenschein, auf den er so lange vergeblich geharrt hatte, jetzt kommen zu wollen?! Er ging schon dem Kinde vorher, viel heiter verflügend auf dessen Weg.

Die Eheleute waren beide bewegt, als sie gen Longlave fuhren. Ein bequemer Landauer mit schickbarem Verdeck hatten sie beide genommen statt des leichten Dreiwäggers, in dem sie sonst ihre Touren zu machen pflegten. Es konnte auf dem Küdweg zu kalt für den Kleinen werden! Decken und Mäntel und Tücher waren eingepackt, eine ganze Ausstattung.

Schlieben hatte sich mit seinen Papieren verlesen; man würde wohl kaum einen Ausweis von ihm verlangen, aber der Sicherheit halber, um einer etwa dadurch entstehenden Verzögerung vorzubeugen, steckte er sie ein. Man hatte ihm den Gemeindevorsteher von Longlave als einen ganz verständigen Mann genannt, so würde sich denn alles glatt abwickeln.

Wie die Ehefrauen so Seiten der Straße unter der herbstlichen Laubstreu der Bäume saßen, so saßen sie auch die Hünder der beiden Menschen unter einer Blüt von hoffnungsvollen Gedanken. Nicht flogen die Bäume

den am rollenden Wagen vorbei, noch alle Stappen des Lebens am bewegten Gemüt. Fünfzehn Ehejahre — lange Jahre, wenn man wartet — erst mit Zuerücktritt, dann mit Geduld, dann mit Jagdstärke, dann mit Schamacht — mit Schamacht, die von Jahr zu Jahr heimlicher wird, und in der Sehnsüchtheit immer brennender! Nun war die Erfüllung nah, freilich anders, als liebende Gatten sie sich ausmalen; aber doch eine Erfüllung.

Unabwieslich kam der Frau das alte Bielwort in den Sinn: „Und als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“ — o, dieses Kind aus der Fremde, aus dem Unbekannten, aus dem Londe, das nicht Aler noch Fräulein hat und nicht geeignet ist mit reichen Ernten, dieses Kind war eine Gabe des Himmels, ein Geschenk seiner Güte! Sie beugte ihr Haupt wie gezeichnet, des Dankes voll.

Und der Mann drückte leise die Hand seiner Frau, und sie erwiderte den Druck. Sand in Hand blieben sie sitzen. Sein Blick suchte den ihren, und sie errödete. Jetzt liebte sie ihn wieder wie im ersten Jahr ihrer jungen Ehe — nein, jetzt liebte sie ihn noch um vieles mehr, denn jetzt, jetzt schenkte er ihr das Glück ihres Lebens: das Kind!

„Selig schmeckte ihr Waid übers arme Bannland, das braun und öde schien und doch ein Märchenland war voll der herrlichsten Wunder.“

„Gob' ich's nicht getauft?!“ murrte sie triumphierend und doch zusammenzuckend in einer fast abergläubischen Regung. „Ja hob's getauft — hier — hier!“

Sie konnte es kaum erwarten, bis sie das Banndorf erreichten. Ach, wie lag das abseits aller Welt, so ganz vergessen! Und so arm! Aber die Armut schreckte sie nicht und die aus der Armut entbringende Unkrauterei auch nicht; sie nahm ihn ja jetzt mit fort von hier, brachte ihn in Kultur und Wohlleben, und daß er einmal auf nassen Boden gelegt hatte statt in weichen Bettchen, das würde er nun, und immer ahnen. Sie dachte an Moses: wie der gefunden worden war im Schiß des Nils, so hatte sie ihn gefunden im Gras des Banns — ob er ein großer Mann ward wie jener?! Wünsche, Gebete, Hoffnungen und hundert Gefühle, die sie früher nicht gekannt hatte, bewegten ihr Herz.

Schlieben hatte Mühe, sich dem Gemeindevorsteher verständlich zu machen. Nicht daß der Mann ein Wallone gewesen wäre, der schlecht Deutsch verstand — Niklas Kocherath aus dem Hans „Gut zurecht Doffnung“, so genannt, weil man's, als das ansehnliche des Dorfes, weit vom Bann her erblenden konnte, war gut deutsch — aber er begriff den Herrn nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Asteines Zentiffeton.

Sympiose, oder: Die Liebe hört immer auf. Erzählung von Alfred Volgar.

Im Walde von Koldstorf, dort wo er am dunkelsten ist, stand das Schloß des Herrn von Koldstorf; und dort auch in strengster Abgeschlossenheit, lebte Fräulein Pauline Koldstorf...

Im nächsten Städtchen, zwei gute Stunden vom Schloß entfernt, wohnte der Adjunkt Bergenheim, der Pauline liebte und von ihr wiedergeliebt wurde.

„Wenn du den kürzeren Weg nimmst,“ sagte Pauline, „den durch die heißen Abgräben...“

Die Welt erfährt von dem romantischen Handel und sagte: „Wah! Was für eine Liebertrügheit von dem Fräulein!“

Später heiratete der Adjunkt Pauline und sie wohnten im Walde von Koldstorf.

Im Städtchen, in einem Hause, das eine Viertelstunde von dem Adjunkten Amt entfernt war. Mit der elektrischen Straßenbahn fuhr man leicht hin.

„Weißt du,“ sagte Pauline, „es ist besser, wenn du dir das Mittagessen ins Amt holen läßt.“

Die Leute im Städtchen waren besämt. „Niemand,“ sagten sie, „hätte geglaubt, daß diese Frau, die als Mädchen eine so rüchliche, kalte Geistin war...“

Die Scheidung erfolgte wegen unüberwindlicher gegenseitiger Abneigung.

Das Rohrtrunkfest.

Ein altes Städtchen, das Rohrtrunkfest, besteht heute noch in Gänze, doch erfahren die wenigsten Leute davon, denn es ist in der Befolgung des Stadtpfarrers erhalten.

Von der „Neuen Zeit“ ist schon das 25. Heft des 30. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hier: Der Bergarbeiterstreik...

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Postbüros zum Preise von M. 3.25 pro Quartal zu beziehen.

Der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig.

„Von „Wahren Jacob“ ist schon die 7. Nummer des 29. Jahrganges 16 Seiten stark erschienen.

Zeichnungen: Witz-Gauner. Von G. W. Jenisch. — Minutabitt in Asten. Von Leo. — Politische Revue. Von G. W. Jenisch.

„Le Repetiteur“ und „The Repeater“ nennen sich die französischen und englischen Unterhaltungsblätter.

Große Nebenwelt mit bunter Federzier (man achte genau auf den Titel) zu 1 M. vierteljährlich nehmend sämtliche Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bremerstr. 102. Bunt, Wilhelmshavenstr. 59.

„Mogro“ Palmato. Die besten Ersatzstoffe für Harz...

Arb.-u. Berufsleid. Th. Jacobson, Kleinwerder. Stagnation des junger...

Automat-Restaur. Automaten-Restaurant W. Markt 7. Kaffee und warme Speisen...

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik. Inh. Joh. Schmidt, Telef. 26.

Betten, Bettfedern Georg Aden, Bant, Werftstr. 6. R. Freidrich, Bant, Borsenstr. 7.

Brauereien Theodor Felkötter. G. m. b. H. Lager, Bant, Borsenstr. 11.

Er erscheint dreimal wöchentlich

Brauereien Brauerei Norden. Firmo Gehr. Paul, Inh. Helar, Paula.

Cigarrenhandlg. Arnold Busse, Whaven, Bremerstr. 101.

Dachdeckeri B. Thiemann, Bant, Mühlenstr. 6.

Damen-Konfektion R. u. Böhrmann, Nord, Großes Haus.

Fahr-, Nähmasch. Paul Fischer, Heppens, Hauptstr. 21A.

Farben, Lacke H. Renneker, Bant, Pubhofstraße 6.

Färb-, Wäschereien Dampfwaschanstalt Edelweiss.

Fleisch-, Wurstwar. Carl Ahrens, Spez., F. Aufschmidt.

Frisuren, Parfüm. Emil Gleditsch, Warden, Gleditsch 18.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Franz Stromberg Heppens. Gekörnter, Backwaren, Obst u. Gemüse.

Gelegenheitskäufe Neue u. gebrauchte Möbel...

Getreidehandlung W. Koch, Bant, Mühlenstr. 30.

Glasereien Wilh. Völker, Whaven, Borsenstr. 21.

Glas, Porzellan J. Chr. Carstensen, Bant, Werftstr. 11.

Graßdenkmäl, Steinhaueri Prof. Helms, Evertsen, Hauptstr. 20A.

Haus-u. Küchenger. H. Neumann, W. Markt 25 (Hofstr.)

Herren-Artikel L. Gerdes, Leer, Mühlenstr. 21.

Herren, Knab.-Gard. Georg Aden, Bant, Werftstr. 6.

Herrn-Maschinen G. Cordes, Leer, Osterstr. 37.

Herren-Maschinen L. Gerdes, Leer, Mühlenstr. 21.

Kohlen-Holzhandlg. Folkert Wilken, Bant, Tel. 61A.

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven (vorm. Gibr. Mencke)

Kolonialwaren W. Binkler, Whaven, Borsenstr. 10.

Korbm., Kinderwagen Korbm., Groenboff, Leer, Osterstr. 70.

Kurz-, Weiss-, Wollw. Fr. Beck, Bant, Fohrenstr. 25.

Kurb., Kinderwagen Korbm., Groenboff, Leer, Osterstr. 70.

Manufakturwaren Georg Aden, Bant, Werftstr. 6.

Möbelmagazine W. Binkler, Whaven, Borsenstr. 10.

Möbelmagazine W. Binkler, Whaven, Borsenstr. 10.

Möbelmagazine W. Binkler, Whaven, Borsenstr. 10.

Möbelmagazine W. Binkler, Whaven, Borsenstr. 10.

Möbelmagazine W. Binkler, Whaven, Borsenstr. 10.

Möbelmagazine W. Binkler, Whaven, Borsenstr. 10.

Möbelmagazine W. Binkler, Whaven, Borsenstr. 10.

Möbelmagazine W. Binkler, Whaven, Borsenstr. 10.

Möbelmagazine Job. F. Elmars, Leer, Osterstr. 35.

Musikwaren G. Leubner, Fnt. Fachm. Gesch. A. Pl.

Obst u. Gemüse E. Becker, Bremerstr. 31.

Photogr. Ateliers A. Iversen, Whaven, Marktstr. 24.

Putz- u. Modewaren H. Esmeier, Whaven, Marktstr. 11.

Empfehlensw. Rest. Alt-Heldenberg, Inh. H. Leese, Whaven.

Empfehlensw. Rest. Alt-Heldenberg, Inh. H. Leese, Whaven.

Empfehlensw. Rest. Alt-Heldenberg, Inh. H. Leese, Whaven.

Empfehlensw. Rest. Alt-Heldenberg, Inh. H. Leese, Whaven.

Empfehlensw. Rest. Alt-Heldenberg, Inh. H. Leese, Whaven.

Empfehlensw. Rest. Alt-Heldenberg, Inh. H. Leese, Whaven.

Empfehlensw. Rest. Alt-Heldenberg, Inh. H. Leese, Whaven.

Empfehlensw. Rest. Alt-Heldenberg, Inh. H. Leese, Whaven.

Empfehlensw. Rest. Alt-Heldenberg, Inh. H. Leese, Whaven.

Empfehlensw. Rest. Hermann Schiller, Oberländerstr. 10.

Schirme u. Stöcke G. Stockmann, Bant, Whavenstr. 19.

Schuhwaren G. Friedrich, Whaven, Bantstr. 145.

Schuhbesohlanst. W. v. Seelen, Bant, Whavenstr. 18.

Schreibwaren Wilhelm Erdmann, Bant. Job. Faugmann, Whaven, Poplarstr.

Stahl-, Eisenwaren M. H. Riddebusch, Delmenhorst.

Tapeten, Linoleum H. Paschacker, Bant, Whavenstr. 21.

Uhren, Goldwaren Georg Frerichs, Bant, Whavenstr. 1.

Uhren, Goldwaren Georg Frerichs, Bant, Whavenstr. 1.

Uhren, Goldwaren Georg Frerichs, Bant, Whavenstr. 1.

Uhren, Goldwaren Georg Frerichs, Bant, Whavenstr. 1.

Uhren, Goldwaren Georg Frerichs, Bant, Whavenstr. 1.

Uhren, Goldwaren Georg Frerichs, Bant, Whavenstr. 1.

Uhren, Goldwaren Georg Frerichs, Bant, Whavenstr. 1.

Soziales.

Die städtische Arbeitslosenversicherung in Freiburg i. B.
hat im Jahre 1911 an 117 Arbeitslose 1482,14 Mark Zuschuß ausbezahlt. Da 1855 arbeitslose Tage in Frage kamen, betrug der von der Stadt geleistete Zuschuß durchschnittlich 80 Bfg. pro Tag. Von den zur Berücksichtigung zugelassenen Gewerkschaften (z. B. die Bauarbeiter (Schweiden aus) haben 12 mit 109 Arbeitslosen und 1768 Arbeitslosen-Tagen den städtischen Zuschuß in Anspruch genommen. — Die freiburger Arbeitslosenversicherung bedarf also noch des Ausbaues durch die Gewerkschaften.

Vermischtes.

Eine halbe Million für Hervé. Man schreibt uns aus Paris: Gustav Hervé, der bekannte Antimilitarist, der im Gegensatz bisher seinen Sumo, noch seine Kraft verloren hat, ist plötzlich in den Besitz einer halben Million gekommen. Ein Mann, der sich als „ehemaliger Offizier“ bezeichnet, hat ihm diese Summe geschenkt. Die bürgerliche Presse fragt sich entsetzt, was Hervé mit diesem Gelde anfangen wird. In der letzten Nummer der „Guerre Sociale“ vertritt Hervé zwar noch nicht, welche Pläne er hat, aber seinen Empfindungen über das unerwartete Geschenk gibt er folgenden Ausdruck: „... Ja, es ist wahr, auf dem Grund der ganzen sozialistischen Doktrin ist der Klassenkampf der Kampf der Armen gegen die Reichen. Aber das ist nur die unfremdliche Seite des Sozialismus. Die andere Seite, die noch da ist, zeigt uns, daß der Sozialismus die menschliche Solidarität, die menschliche Brüderlichkeit ohne Unterschied der Klassen ist. Das ist es, woran die Masse des Militärs gegenüber dem gefangenen Revolutionär alle erinnern wird.“

Zur Frage der Geschlechtsbestimmung, jenes uralten Problems, das doch immer sein Interesse behält, hat Professor Dr. Kowalewsky neue Forschungen unternommen, deren Ergebnisse er unter anderem in einem Artikel in der „Lumhou“ veröffentlicht. Kowalewsky ist durch seine Untersuchungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß der im Mangel oder im Ueberfluß vorhandene Sauerstoff im Blute der Mutter entscheidend für das Geschlecht des zukünftigen Individuums sei. Er sagt darüber: „In einer bestimmten Lebensperiode des Kindes werden in ihm die Geschlechtsdrüsen ausgebildet, aber in der gleichen Periode, ebenso für den aufsteigenden männlichen wie auch weiblichen Organismus. Wenn der Keim in dieser Zeit genügend Sauerstoff erhält, dann kommen in diesen Drüsen energiegelbe Lebensprozesse vor und es bilden sich in ihnen Eier; die Reife vermindert sich in die weibliche Geschlechtsdrüse, den Eierstock. Wenn der Keim eine ungenügende Menge Sauerstoff erhält, dann wird die Entwicklung der Drüse in der erwähnten Richtung ausgehalten und sie entwickelt sich zur männlichen Geschlechtsdrüse, welche mit ihrer Absonderung von Oxydase den Mangel an Sauerstoff ersetzt.“

Veruche, die Kowalewsky mit Tieren angestellt hat, haben ihm ansehnlich die Wichtigkeit dieser Theorie bestätigt. So hat er bei trächtigen Kaninchen die Sauerstoffzufuhr vermindert und damit einen bedeutenden Ueberfluß an Männchen erzielt. Es wurden fünf bis sieben Männchen auf ein Weibchen geboren, während sonst die Zahl der Weibchen größer ist. Bei Meeressäugetieren konnte er beobachten, daß sehr junge schwache Weibchen, deren Körper also selbst noch viel Sauerstoff verlangt, in acht Fällen 16 männliche und 2 weibliche Junge zur Welt brachten. (Zufällig ist auch bei den Menschen bei sehr jungen Müttern ein Anabenerfluß vorhanden.) Ebenso konnte er bei chronisch verlaufenden Krankheiten, die also den Körper des Muttertieres schwächen, die Geburt von mehr Männchen, bei Krankheiten, die mit einer Erhöhung des Blutdruckes verbunden waren, die von mehr Weibchen zeigten. In der Landwirtschaft will er beobachtet haben, daß Stuten von wohlhabenderen Landwirten, die mit wertvollen Sengeln besetzt und nachher geerntet wurden, 70 Prozent Stuten zur Welt brachten, während bei den Bauernstuten, die rüchsiglos zur Arbeit angetrieben werden, nur 10 Prozent weibliche Geburten vorkamen.

Kowalewsky glaubt daher, daß in der Tat eine Beeinflussung des Geschlechts auch beim Menschen in der Weise möglich ist, daß, um die Geburt eines Knaben zu erzielen, man die Mutter gegen Ende der ersten Hälfte der Schwangerschaft, in der das Geschlecht des Kindes bestimmt wird, zwei bis drei Wochen lang erschöpfender Arbeit, auch seelischen Erschütterungen aussetzen müsse, während bei hygienischem Verhalten Mädchen erzeugt werden.

Außerhalb von der Natur der ganzen Idee scheint uns hier ein systematischer Fehler vorzuliegen. Etwas für die ganze Naturerhaltung so Wichtiges wie das Geschlecht der Geschlechter kann nicht von einem solchen Zufall und etwas so Neugierigen, wie es das Auftreten gewisser

Schädigungen ist, abhängen. Es muß vielmehr auf Ursachen beruhen, die — bei einer genügend großen Zahl von Fällen — für die beiden hier in Betracht kommenden Möglichkeiten etwa in gleich hohem Verhältnis auftreten. Wäre die Annahme Kowalewsky's richtig, so müßte ja auch in den oberen Schichten ein allgemeiner Mädchenüberfluß, in den minderbemittelten Volksschichten, deren Frauen sich während der Schwangerschaft nicht schonen und pflegen können, ein Knabenüberfluß vorhanden sein, was durchaus nicht der Fall ist. Ein sich innerhalb gewisser Grenzen haltender Einfluß äußerer Bedingungen war trotzdem vorhanden sein.

Wäre aus Eisenbeton. Schon seit längerer Zeit wird Eisenbeton zum Bau von Schiffen, insbesondere Koffkähnen, in Italien verwendet. Obwohl das Wasser unserer Flüsse und Seen kein anderes ist wie das in Italien, und der Eisenbeton in beiden Ländern nach gleichen technischen Grundrissen hergestellt wird, konnte sich doch bei uns niemand entschließen, das „Verfahren“ abzugeben, obwohl von Rechts wegen davon natürlich gar keine Rede mehr sein kann. Aber endlich hat sich doch jemand entschlossen, und seit dem Herbst vorigen Jahres liegt im Klubhause des Stettiner Seglervereins ein Motorboot aus Eisenbeton. Es ist sieben Meter lang und 1,75 Meter breit, besitzt einen Zweitaktmotor, der dem Schiff eine Geschwindigkeit von neun Kilometer in der Stunde erteilen soll. Der ganze Schiffskörper ist nur aus Eisenbeton gebaut.

Der Kampf der ausgetasteten Landesländer. In dem weimarischen Orte Röthitz, der nach den Beschlüssen der Landtage zu Weimar und Meiningen am 1. Januar aus dem Großherzogtum Sachsen ausgeschieden und dem Herzogtum Meiningen einverleibt werden soll, machen sich alle Ecken Erdrummen geltend, den bevorstehenden Austausch im Wege des Prozesses zu verhindern. Der eine will den weimarischen Staat verfallen, der andere gar den Herzog habbar machen für den in Aussicht stehenden Schaden: Grund- und Gebäudesteuern, Brandfälle, Verlust der Vergünstigungen in den Landesbahnstationen zu Jena usw. Ein namhafter Rechtsanwalt soll feststellen haben, daß die Wöthitzer sich in ihrem vollen Rechte befinden; er sei bereit, den Prozeß für sie zu führen. Die Gemeinde besitzt Mittel in Höhe von 4000 Mark, die zur Dedung der Prozeßkosten Verwendung finden sollen.

Ein deutscher Bundesfürst argentinischer Großgrundbesitzer. Die „Eis- und Mittel-Amerika“ berichtet, hat der Fürst von Schaumburg-Lippe von der „Chile y Argentina“ in der Provinz Rio Negro die Hacienda San Ramon erworben. Sie ist 2985 Hektar groß und mit über 4500 Rindern besetzt. Da das Gebiet voraussichtlich bald Behrverbindung erhalten wird, soll es auch durch Weizenanbau ausgenutzt werden. Interessant ist, daß dieses südamerikanische Reichthum nur wenig kleiner ist als das heimische Fürstenthum.

Kritik. Folgende interessante Sache berichtet das „Berl. Tagebl.“: Hermann Vahr wird, wie jeder bekannte Schriftsteller, mit Einladungen von Manuskrripten und Bitten um Beurteilung belästigt. Vor kurzem erhielt er von einem jungen Poeten ein fünfziges historisches Trauerspiel in Versen — solche „Krümmungen“ sind für alle Kritiker besonders hart! — und dazu kam ein Begleitbrief, der so demüthigt und beleidigt war, daß er ganz gewiß nicht ernsthaft gemeint sein konnte. Der Schlußsatz lautete: „Wenn Sie etwas an meinem Werke auszuwenden haben, dann dürfen Sie mir ruhig die Wahrheit sagen.“

„Wie fülle ich mich mehr geade!
Als wenn ein weiser Mann mich tadelt.“
Hermann Vahr las das Stück durch und schickte es mit den Worten zurück:
„Von mir aus können Sie sich als Großherzog betrachten.“

Ein offenes Wort an ein verehrliches Publikum von Wilhelmshaven-Rüstringen!

Durch die Vorstellungen, welche wir hier und in der Umgebung aufgeführt haben, glauben wir den Beweis erbracht zu haben, daß unsere Aufführungen ein „höheres künstlerisches Interesse“ beanspruchen dürfen, denn dieselben sind von einer gerechten Presse günstig besprochen und von den verehrlichen Theaterbesuchern mit steigendem Wohlgefallen aufgenommen worden. Wir führen die Operetten auch mit vollständigem Orchester auf und wagen es nicht, einem verehrlichen Publikum Klavierkost vorzusetzen. Wir lassen es auch an einer — den Verhältnissen entsprechenden — annehmbaren Bühnenaufstattung nicht fehlen, bringen jedes Werk auch mit der nötigen Vorbereitung und Sorgfalt heraus. Wir glauben also, alles zu tun und getan zu haben, um eine wenig Beachtung und Unterstützung von Kreisen der Bürgerschaft zu verdienen. Trotzdem läßt der Besuch unserer Vorstellungen

leht viel zu wünschen übrig, denn wir haben bis jetzt nur für die Unkosten gepielt. — Nun trennen uns aber nur noch ein paar Tage von Belmarum, wir sind also in der Lage, um noch wenige Vorstellungen geben zu können. Die meisten von uns haben noch kein Sommerengagement; einige haben weite Reisen zu machen und wieder andere haben hier noch große Verpflichtungen. Jeder von uns hat den festen Wunsch, seine hiesige Wirkungskette — trotz seiner großen, persönlichen Verluste — als anständiger, ehrlicher Mensch verlassen zu können. — Woher aber nehmen und nicht fehlen! — Aus diesen oben angeführten Gründen sind wir gezwungen, einen „Kostfrei“ auszusprechen und an die Pterwilligkeit eines verehrlichen Publikums von Wilhelmshaven-Rüstringen zu appellieren. Unsere ergebene Bitte geht dahin, wenigstens die letzten Vorstellungen, welche wir veranstalten, zu besuchen, damit wir, wenn wir später einmal in dem Auge unserer Erinnerung blättern, nicht mit gar zu trüben Gedanken an die hiesigen, traurigen und beschämenden Theaterverhältnisse zurückdenken müssen.

Die vereinten Mitglieder des Wilhelm-Theaters.

Briefkasten.

B. Nach Artikel 11 der Reichsverfassung hat der Kaiser das Reich völlerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reichs Krieg zu erklären und Frieden zu schließen. Zur Erklärung des Kriegs im Namen des Reichs ist die Zustimmung des Bundesrats erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Mitten erfolgt.

A. W. Die Reichstagsabgeordneten bekommen vom Reiche pro Jahr 9000 Mark, doch werden für jeden Tag, an dem ein Abgeordneter während der ganzen Sitzung oder aber nur bei einer namentlichen Abstimmung fehlt, 2000 Mark abgezogen. Der Gemeindevorstand ist eine aus allen Parteien bestehende ihrer Stärke gemähter Ausschuß, der Vereinbarungen über die geschäftliche Behandlung der Regierungsvorlagen, Interpellationen und Anträge sowie ähnliche Angelegenheiten trifft. Ein Schiedsgericht im Parlament ist ein Tag, an dem nicht Regierungsvorlagen, sondern Petitionen oder Anträge von Abgeordneten auf der Tagesordnung stehen. Der Ausschuß kommt dabei, daß einst auf Antrag des konföderativen Abgeordneten Graf Schöner in preussischen Abgeordnetensache beschlossen wurde, den Mittwoch in der Regel für solche Zwecke zu reservieren.

S. S. Emden. Jux „Ordnung“ kann man überall im Leben gerufen, oder auf sonstige Weise gebracht werden. Genüßlich verkehrt man darunter, wenn der Vorlesende einer parlamentarischen Körperschaft einen etwas ausweichenden Redner fast irgend einen beleidigenden Ausdruck rügt. Im Reichstag tritt der Präsident, nach Bedarf, drei „Ordnungsrufer“, woraus das Haus ausscheiden darf, ob der gerügte Redner weiter sprechen darf. Inndes hat ein gewisser Redner beim letzten Bundestag auch noch alles das gesagt, was er auf dem Herzen hatte.

Sodawasser.

Sonntag, 24. März: vormittags 4.30, nachmittags 4.48
Montag, 25. März: vormittags 5.06, nachmittags 5.24

Öffentl. Aushangsstelle zur Behauptung des Alkoholismus.
Rüstringen, Peterstraße 14. Täglich abends von 7-8 1/2 Uhr geöffnet.
Unentgeltliche Auskunftserteilung über die Alkoholfrage, sowie über Fährnisse und Heilung Alkoholfreier, über Heilanstalten, Entmündigung von Alkoholfreien, Traufluchtmittelbeweinb auf.

Ster abtrennen.

Bestellzettel.

Bestelle hiermit das in Rühringen erscheinende
„Norddeutsche Volksblatt“
Organ für die Interessen des wackeligen Volkes.

Name: _____
(recht bestillt schreiben.)

Ort, Straße, Haus-Nr. _____

(recht bestillt schreiben.)

Dieser Bestellzettel möge von neu hinzukommenden Abonenten ausgehändigt und einem Zeitungsboten oder (bei gewünschter Postlieferung) einem Postboten ausgehändigt werden.

das selbsttätige **Waschmittel!**

Persil

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit! Nur einmaliges ca. 1/4-1/2 stündiges Kochen sorgt für saubere, weiche, glänzende Wäsche in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie aus dem Raue gebleicht. **Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!**

Erhältlich nur in Originalpacketen, stets frisch.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten-nach der Welttheilung

Henkel's Bleich-Soda

Für den Umzug und Frühjahrsbedarf Teppiche :: Gardinen :: Portieren

Nur hochaparte Dessins, neueste Farbenstellungen, reichhaltigste Auswahl.

Gardinen

| | | | | | | |
|--|---------|-------|-------|------|------|------|
| engl. Toll, doppelt gewirnt, bis 160 cm breit, in mod. Allover Net-Geschmack à Meter | M 1.80 | 1.45 | 1.20 | 0.95 | 0.60 | 0 45 |
| Spannstoffe, 180-165 cm breit, aparte Dessins, à Meter | M 2.75 | 2.10 | 1.65 | 1.25 | 0.95 | 0 65 |
| Künstler-Garnituren in engl. Toll und Madras, licht- und luftecht, selten schöne Muster, 2 Flügel und 1 Lambrequin | M 14.75 | 12.50 | 10.75 | | | 2 25 |
| Mull-Garnituren glatt und gemustert mit Volant, 2 Flügel und 1 Lambrequin | M 14.50 | 12.75 | | | | 2 75 |

Scheiben-Gardinen

Extra-Angebot!
Ein Posten abgepasster Gardinen zu weit herabgesetzten Preisen
Serie I 5.25 Serie II 7.00 Serie III 9.75.

Allover Net-Gardinen
mit Spitzen und Einsätzen (Filet Quadrat) etc., komplettes Fenster = 2 Fenster und 1 Lambrequin **10.75**

Rouleaux-stoffe

Tuch- u. Plüsch-Portieren
bedeutend unter Preis.

Portieren
Leinen-Vorhänge, bedruckt u. Applikation kompl. Fenster **4.75**

Künstler-Vorhänge
in Leinen, Gobelins Verdure und Alpaca.

Grosses Lager in Tapestry-, Plüsch- u. Haargarn-Teppiche

| Ia Tapestry. | Ia Plüsch. | Haargarn. |
|--------------------|--------------------|--------------------|
| 130<200 cm M 9.75 | 130<200 cm M 14.50 | 130<200 cm M 16.75 |
| 130>240 cm M 19.50 | 130>240 cm M 24.75 | 180>240 cm M 25.00 |
| 200>300 cm M 36.00 | 200>300 cm M 38.50 | 200>300 cm M 22.00 |

Läuferstoffe in Cocos, Tapestry, Plüsch u. Bouche für Treppenbelag. Messing-Portierenstangen nebst Zubehör für Dekorationen.

Auf Wunsch werden sämtl. Dekorationen im eigenen Atelier angefertigt, auch führen wir ganze Innendekorationen unter fachmännischer Leitung und weitgehendster Garantie aus

Bartsch & von der Brelie.

Anna Klein

Wilhelmshaven. **Schneiderin** Prinz-Heinrichstr. 6.
Anfertigung von Kleidern u. Kostümen, Hüfen, Röden. Modernste Ausführung, tadelloser Sitz, billigste Preise, sparsamste Verarbeitung. Modifizierungen jeder Art. Größte Auswahl in Stoffen. Lehrlinginnen können sich täglich melden. Gewissenhafte Ausbildung im selbständigen Zuschneiden und Garnieren.

Bringe mein Uhren-, Gold- und Silberwaren-Lager

in empfehlende Erinnerung: Reparaturen an Uhren usw. werden prompt und zu den billigsten Tagespreisen ausgeführt.

Walter Klaus, Uhrmacher,
Wilhelmshaven, Roonstrasse 43.

Bekanntmachung!

Die Vertretung unserer Firma übertragen wir

Ad. Heine's Buchdruckerei, Grünstr., Fernspr. 407

und bitten, sich bei Bedarf an diese Firma zu wenden. — Wir besorgen Inserate für alle Zeitungen des In- und Auslandes ohne Preisauflage; bei Inseraten, in welchen der Auftraggeber seinen Namen nicht nennen will, wird strengste Verschwiegenheit gewahrt. — Offerten kostenlos.

Haasenstein & Vogler, älteste Annoncen-Expedition
Hannover, Georgstr. 21, Fernspr. 946.

Nur noch bis 1. April kommt der Rest der 120 000 Zigarren und Zigaretten

zu äußerst billigen Verkaufspreisen wegen Geldkürzung zum Verkauf. Bei Abnahme von 100 Stk. an bis über 20 Proz. Rabatt. Umsatz über 150 versch. Marken.

Eduard Pohl, Wischgerstr. 3
am "Friedrichshof".
Bestellbestelle Bezugsmenge für Wiederbesteller.
2 Bitte mein Schaufenster gefälligst zu besichtigen.

Geschenk-Artikel für Konfirmanden

Manschetten, Kragen, Vorhemde, Kravatten Handschuhe, Taschentücher, Handstöcke, Schirme, Hosentäger, Manschettenknöpfe, Uhrketten, Brieftaschen etc. finden Sie in denkbar grösster Auswahl bei

Otto Becker

Wilhelmshavener Str. 56.

Für 5 Pfennig erhalten Sie noch eine gute Pflanzen-Zigarre!



bei **O. E. Harms, Rüstingen, Gökerstraße 47.**

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Neu eröffnet!
Kleinerstr. 54a, Ecke Marktstr.

Damenputz

Sophie Pleis.
Grasse Auswahl. Wohlfeile Preise.
Alle Güte werden schick und billig modernisiert.

Kaufe gebrauchte Möbelstücke

zu hohen Preisen.
W. Jantzen, Rüstingen
Fischerstraße 4, Telefon 607.



Lassen Sie Ihre

Musik-Instrumente nicht von einem Unberufenen reparieren, sondern bringen Sie dieselben in das Fachgeschäft von

G. Leubner
Marktstraße 45.
Pianos-Stimmungen, Reparaturen werden prompt unter Garantie erledigt.

Gründlichen Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden, Schneiden u. Gestalten nach verlegter Methode. Monatl. Kurs 6. tagl. 7 Pfd. Unterricht 12 Wkt. Schülerinnen arbeiten für sich. 30 Mädchen für viertel- u. halbjährl. Verbr. können sich tagl. melden; für letztere 4 Wkt. pro Monat. Erziehungsinstitut f. Frauen
M. Bachmeister, Rüstingen
West. Börsenstraße 16.

Die Verehrungsmannung in Perugia.

Ein weltbekanntes Schicksal, das hauptsächlich am heutigen Morgenblatt der Öffentlichkeit bekannt ist, ist der Verehrungsmannung in Perugia. Es kommt nicht selten vor, daß der Verehrungsmannung in Perugia ein großer Mann gefolgt ist, um die Verehrungsmannung unter dem Namen der Verehrungsmannung zu unterrichten. Diese Verehrungsmannung ist eine recht bedeutende, und es dürfte interessieren zu erfahren, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 403 Tannen Verehrungsmannung in Perugia gefolgt sind. Die Verehrungsmannung in Perugia ist eine recht bedeutende, und es dürfte interessieren zu erfahren, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 403 Tannen Verehrungsmannung in Perugia gefolgt sind.

Ein interessanter Fund.

Bei der italienischen Expedition von Afrika in Karibia an der Spitze des Hohen Kommandos ist ein ungewöhnlicher Fund gemacht worden. Bei Beginn der Expedition wurde ein interessanter Fund gemacht. Bei Beginn der Expedition wurde ein interessanter Fund gemacht. Bei Beginn der Expedition wurde ein interessanter Fund gemacht.

Schweinefleisch.

Die folgende Beschreibung verdient es, daß sie in der Zeitung veröffentlicht wird. Die folgende Beschreibung verdient es, daß sie in der Zeitung veröffentlicht wird. Die folgende Beschreibung verdient es, daß sie in der Zeitung veröffentlicht wird.

Die Verehrungsmannung in Perugia. Die Verehrungsmannung in Perugia ist eine recht bedeutende, und es dürfte interessieren zu erfahren, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 403 Tannen Verehrungsmannung in Perugia gefolgt sind.

Was eine Dame braucht.

In einer amerikanischen Zeitschrift stellt ein Sachverständiger auf dem Gebiete der Mode Anforderungen dar, was eine amerikanische Dame braucht, um in der großen Gesellschaft als ein würdevolles Mitglied zu gelten. Danach gehören dazu folgende Vermögensgegenstände: 300 Paar Schuhe, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Socken, 1 Paar Unterwäsche, 1 Paar Hemden, 1 Paar Hosen, 1 Paar Westen, 1 Paar Jacken, 1 Paar Mäntel, 1 Paar Hüte, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Socken, 1 Paar Unterwäsche, 1 Paar Hemden, 1 Paar Hosen, 1 Paar Westen, 1 Paar Jacken, 1 Paar Mäntel, 1 Paar Hüte.

Humor und Satire.

Die Karikaturen. Der Humor ist eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird. Die Karikaturen sind eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird. Die Karikaturen sind eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird.

Unter Schriftstellers. Die Schriftsteller sind eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird. Die Schriftsteller sind eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird.

Wichtiges. Die Wichtigkeit der Dinge ist eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird. Die Wichtigkeit der Dinge ist eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird.

Wichtiges. Die Wichtigkeit der Dinge ist eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird. Die Wichtigkeit der Dinge ist eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird.

Wichtiges. Die Wichtigkeit der Dinge ist eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird. Die Wichtigkeit der Dinge ist eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird.

Der Lerchenjubel.

Von Karl Gustow.

Frühlingliche, weiches du, wie du singst und anbrich. Die wir durch die Gassen gehen, durch die Lüfte wandern. Wie in keine Jubel sich unsere Jubel mischen. Und wir durch die Gassen gehen, durch die Lüfte wandern. Wie in keine Jubel sich unsere Jubel mischen.

Deutsche „Hunden“ in Italien.

Von Kurt Hänel.

Die wirtlichen Hundevorkämpfer. Die wirtlichen Hundevorkämpfer sind eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird. Die wirtlichen Hundevorkämpfer sind eine Gabe, die nicht jedem zu Theil wird.

In den größeren Städten Italiens hatten sich immer an 40 bis 60 solcher Gesellschaften aus, an 40 Prozent davon sind Deutsche. Die Verehrungsmannung in Perugia ist eine recht bedeutende, und es dürfte interessieren zu erfahren, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 403 Tannen Verehrungsmannung in Perugia gefolgt sind.

So viele es auch sind, so hat doch eigentlich jeder ein anderes System, sich Gesellschaften zu bilden. Die Verehrungsmannung in Perugia ist eine recht bedeutende, und es dürfte interessieren zu erfahren, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 403 Tannen Verehrungsmannung in Perugia gefolgt sind.

Die Verehrungsmannung in Perugia ist eine recht bedeutende, und es dürfte interessieren zu erfahren, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 403 Tannen Verehrungsmannung in Perugia gefolgt sind. Die Verehrungsmannung in Perugia ist eine recht bedeutende, und es dürfte interessieren zu erfahren, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 403 Tannen Verehrungsmannung in Perugia gefolgt sind.

Die Verehrungsmannung in Perugia ist eine recht bedeutende, und es dürfte interessieren zu erfahren, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 403 Tannen Verehrungsmannung in Perugia gefolgt sind. Die Verehrungsmannung in Perugia ist eine recht bedeutende, und es dürfte interessieren zu erfahren, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 403 Tannen Verehrungsmannung in Perugia gefolgt sind.

Es ist Zeit

für die Zukunft der schulentlassenen Jugend zu sorgen.
Nur gründliche Kenntnisse, praktisches Wissen und Können
sichern eine gute Existenz!

Kein Kenner der Sache

würfelt noch davon, daß die gezielte Ausbildung,
die gewissenhafteste Vorbereitung in allen Kontor-
und Bureauarbeiten in

Klocke's Handelsschule



Wilhelmshaven, Gölterstr. 4

gewährleistet und geboten wird, weil die Schüler nicht
nach Zeit, sondern so lange ausgebildet werden, bis sie
praktisch tüchtig sind und Stellung gefunden haben.
Beginn der Kurse: 10. April.
Wochentag frei. Teilzahlung gestattet. Anmeldungen bis
zum 30. März erbeten.
Hr. Wih. Klocke, Diplom-Handelslehrer.

Neue Familien-Krankenkasse Delmenhorst.

Am Sonntag den 24. März 1912
nachmittags 3/4 Uhr:

General-Versammlung

im **Schützenhof, Argumerstraße.**

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Ergänzungswahlen. 3. Statuten-
Veränderung. 4. Verschiedenes.
Niedermerseinen 50 Pf. Strafe. Der Vorstand.

Paul Hug & Co.

Buchdruckerei und Verlag.

An- und Abmeldescheine,
Frachtbriefe, Mietsbücher
Mietsverträge, Quittungen
Rechnungen, Lehrverträge
Lehrzeugnisse, Vorschriften
Fremdenlisten, Lohnlisten
Haus-Ordnungen, Kosten-
anschläge, Plakate für den
Privat- und Wirtschafts-
gebrauch, Auszüge und
Listen für Quartier- und
Kostgänger.

Rüstringen, Peterstrasse 20/22.
Filiale: Ulmenstrasse 24.

Konfirmanden-Uhren

Da ich nicht Mitglied des hiesigen Uhrmacher-Vereins bin,
und mich an keine Breile gebunden habe, kann ich Silberne
Uhren, 6 Rubin und prima Wert, welche ich zwei Jahre
garantiere, für nur

9.20 Mark

abgeben. Diese Uhren sind sehr stark gebaut und kann ich
dieselben sehr empfehlen. Der Verkauf dauert nur noch 6 Tage.

Georg Frerichs, Uhrmacher

5 Wilhelmshavener Str. 5.

Als Ersatz für Steinkohlen und Briketts empfehlen
wir unseren

Brocken-Torf

(allerbeste schwarze Waldtorf in etwa Steinloßgröße).
Unser Brocken-Torf, dessen Heizkraft diejenige der Weißtorfs übertrifft
und berechnen der Steinloß nicht erheblich nachsteht, eignet sich
vorzüglich für Heizheizung und als Zugabe zu Steins und Kohlen
bei Leuchtmaschinen etc.

Friedr. Carls & Co., Davel.

Hausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer — da heisst es rechnen
und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren
Kaffee-Surrogate anstelle von Bohnenkaffee oder benutzen sie
als Zusatz.

Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabrikate empfohlen, doch alle
— sie mögen heissen wie sie wollen — zeigen immer wieder, dass
der täglich von Millionen getrunkene Kathreiners Malzkaffee als
Kaffee-Ersatzmittel einzig dasteht. Kathreiners Malzkaffee ist
nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen
Damen jetzt angepriesen wird, sondern Kathreiners Malzkaffee wird
aus wirklichem Malz in der grössten Malzkaffee-Fabrik der Welt
nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende
von Ärzten empfehlen Kathreiners Malzkaffee als bestes
Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder.
Kathreiners Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch auf
die Dauer gut und ist dabei ausserordentlich billig; ein Zehn-
pennig-Paket gibt 20 Tassen.

Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, dass Kathreiners Malzkaffee niemals
lose ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen
Paketten mit Kaelpp-Bild.

Dass Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind,
liegt also — in Ihrem Interesse!

Spre Ojfofoll maufft 81

Realschule und Oberrealschule Delmenhorst

Aufnahme-Prüfung.

Die Prüfung der aus den hiesigen und auswärtigen Volksschulen für
die Sexta angemeldeten Knaben und Mädchen, auch derjenigen Kinder, die sich
um eine Freistelle in der Sexta bewerben, wird **Mittwoch den 27. März,**
nachmittags 3 Uhr, im Realschulgebäude abgehalten werden.

Die für die Klassen **Quinta bis Sekunda** angemeldeten Schüler und
Schülerinnen werden gleichfalls **Mittwoch den 27. März,** nachmittags 3 Uhr,
geprüft und aufgenommen werden.

Auf Grund eines von einer anderen höheren Schule beigebrachten Abgangs-
zeugnisses können Schüler in alle Oberrealschulklassen von Quinta bis Prima ohne
Prüfung eintreten.

Zur Aufnahme-Prüfung haben die Schüler Papier und Feder mitzubringen.
Delmenhorst, den 20. März 1912.

Direktor Dr. Borchard.

Deutsche Nationalbank

Wilhelmshaven

Bismarckstrasse 92. Fernruf 1180. Ecke Bismarckplatz.

Aktienkapital und Reserven ca. 37 Millionen Mark.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen)

Verzinsung: bei tägl. Kündigung 3 1/2 Proz.
bei 1/2jähr. " " 4 " "

Eröffnung von laufenden Rechnungen u. provisionsfreien Scheckkonten
Verzinsung der Scheckkonten 3 Proz.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- u. einbruchsicherem Gewölbe.
Ausführung sämtlicher Börsentransaktionen.

Bereitwillige kostenlose Auskunfterteilung in allen bank-
geschäftlichen Angelegenheiten.

Drahtgeflecht

in allen Höhen und Breiten,
Krampen
Sartengeräte
in reichlicher Auswahl,
Eisen- und Stahlwaren
Werkzeuge
Verz. Zandbraht
5 mm.

Joh. Reinen Nachf.
E. Sievers, Bismarckstr. 60.

Viollinen

für Anfänger u. Schüler sowie
Neue und alte
Meister-Geigen

empfehlen in großer Auswahl
A. E. Fischer
Werkstatt i. Köntlerischen
Strich-Instrumenten-Bau
(Mitt. d. Verb. d. Geigenbauer)
Viktoriastrasse 83.

Fahrräder emailliert

vernickelt u. repariert
Paul Fischer
Ulmenstrasse 28a.
Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder
Stahlfahrräder u. Automobile.

Schürzen

gute waschechte Stoffe,
tadellosere Sitz und baste
Verarbeitung.
Besonders preiswert:
Büseneschürzen 1.15 1.25 1.35 1.45
in hell und dunkel.

Martha Kappelhoff

Ecke Roan- und Deichstr.
Sozialdemokr. Verein
Delmenhorst.

Mittwoch den 27. März,
abends 8 1/2 Uhr,

Versammlung

bei **H. Weier.**
Tagesordnung:
1. Vortrag.
2. Bericht der Komitee-Raum.
3. Bericht der Kommission
Uebersicht.
4. Beschluß.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Arb.-Gesang-Verein

Ganderkesee.

Am zweiten Osterfesttag
im Gasthof Zur Linde

Stiftungs-Fest

Entrée: Herrenkarte im Vor-
verkauf 75 Pf., an der Kasse
1 Mk. Damenkarte 50 Pf.
Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Oldenburger Hof

Delmenhorst.
Sonntag den 24. März:
Tanzmusik
Gut besetztes Orchester.
Entrée frei. Tanzband 50 Pf.
Es ladet jed. ein M. Sitt.

ff. Biere

als Lagerbiere, sowie gute
Pilsener Biere aus der Bremer
Brauerei am Deich, empfiehlt in
Höflichkeit und Gebunden bei
promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Ganderkesee.
Telephon 346.

Licht-Spiele

Burg Apollo
Hohenzollern Lichtspielhaus

Sonnabend, Sonntag, Montag:
Lichtspiele Hohenzollern.

Der grösste Weltchlager seit Bestehen der Kinetographie.

Wurde in Kopenhagen mehr als 700 mal vor anverkauftem Hause vorgeführt.

Abgründe I

mit Asta Nielsen in ihrem selbstgeschaffenen weltberühmten Gaucho-Tanz.

Apollo-Lichtspiele.

Der Schrei

Gespielt von den rühmlichst bekannten nordischen Künstlern.

nach

Lebensglück!

Aufgenommen unter persönl. Lebensgefähr der Darsteller.

Grosses dramatisches Lebensbild in 8 Akten.

Ausserdem
der reichhaltige hochinteressante Wochen-Spielplan.

Oldenburg.

Am Sonntag den 24. März d. Js.
im Vereinshaus, Neffenstrasse:

März-Feier

bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen und turnerischen Aufführungen des Ab.-Turnvereins

Festrede von Frau Bosse, Bremen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Das Komitee.

Osternburg.

Soziald. Frauenverein, Bez. Osternburg.

Sonntag den 24. März, nachm. 5 Uhr:

Stiftungs-Fest

verbunden mit Einweihungsfeier unter Mitwirkung des Frauen- und Männerchors :: des Arbeiter-Gesangvereins „Liedertafel“ :: Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.
e. G. m. b. H. Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Enorm billig.

Reinwollener, 175 cm breiter
Marine-Molton 3⁹⁰ $\frac{00}{M}$

Reinwollener, 145 cm breiter
Marine-Cheviot 3⁵⁰ $\frac{00}{M}$

für Knaben-Anzüge und Hosen 4 Meter

für Knaben-Anzüge und Hosen

Bartsch & von der Brelie.

Achtung!

Bis jetzt haben folgende Firmen ausgesperrt:
Berger & Collani, Emil Meyer, Witte, Danieki, Kohet, Kobrecht, Holstein, Karstadt, Deutscher Offizierverein, Ahlers, Wille, Kaiser, Uhl, Schiff, Wölter, Pöffel, Gades, Wiehe, Jansen, Frey Meyer, Dats.

Nicht ausgesperrt haben folgende Firmen:
Bartsch & von der Brelie, Jansen & Möhlweier, Voghammer, Sonnenberg, Leffers, Eulen, Hermann, Knuff, Pospich, Kneten, Gahn, Krah, Petri, Becker. Vom Arbeitgeberverband hat die Firma Saar nicht ausgesperrt. Die Firma Weisner ist den die Gehülfen aussperrenden Arbeitgebern wieder beigetreten und will Hausfreierdienste leisten.

Die Streikleitung.

Zur Konfirmation

Schwarze Jackett-Anzüge
Blaue Jackett-Anzüge
Gemusterte Jackett-Anzüge

Ostern 1912 in ein- und zweireihig — moderne und gute Verarbeitung — im Preise von 9 bis 35 Mk. Ostern 1912

Berufskleidung jeder Art

billig und gut!

Otto Becker

Wilhelmsh. Strasse 56.

Kinderwagen :: Sportwagen

Grösste Auswahl am Platze!
Reizende Neuheiten! Billige Preise!
Generalvertrieb der Firma E. A. Naether in Zeitz.

J. EGBERTS

Grosses Geschäftshaus.

Arbeiter! Abonnieren das Nordd. Volksblatt!

- Koch- Jacken
Hosen
Schürzen
- Konditor- Jacken
Hosen
Schürzen
- Schlachter- Jacken
Blusen
Schürzen
- Maier- Kittel
Jacken
Hosen
- Friseur- Jacken
Schürzen
- Tischler- Blusen
Hosen
Schürzen
- Schlosser- Jacken
Hosen
- Maurer- Jacken
Hosen
Blusen
- Zimmerer- Westen
Hosen
- Mechanikerhelfer.
- Schrittschreiberhelfer.
- Lehrlings-Kleidung für jeden Beruf.
- F. Frerichs Nachf.
Bismarckstr. 14.

Carmol tut wohl!

h. Rheuma, Nerven, Gelenks- u. Darmverstopfungen, Kopf-, Hals-, Zahn-, Brust- und Kreislaufschmerzen, Infektionskrankheiten.

Flasche 60 Pf. und 1 Mk.

Zu haben in Apotheken bei Otto u. Gersdorff, Zentral-Drogerie, und in Wohnhäusern bei Otto Joch, Bismarck-Drogerie.

Roggenöl

entfernt „Saar-Element“. Es befreit die Schuppen und befreit den Saarmantel. Nur zu haben bei Otto Joch, Bismarck-Drogerie, Bismarckstrasse 21.

Wenn Sie von hartnäckigen Hautjucken befallen sind und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen

Dr. Koch's Kühleisbe sofort Erleichterung. 20 Pf. 3 Mk.

Hannover: Fleisch-Apothek. Näheres Sie auf den Namen Dr. Koch.

St. Johanni-Bräuerei
Wilmshaven,
Rontor u. Riederlage Hinterstr. 43,
empfehlen ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Bilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebirgen und Klippen.

Ein Massanzug 16 Mark
1 Paletol 16 Mk. Chico Pass, mod.
Dress. Muster frei.
Josef Hacker Wwe., Ratibor.

Bergnigungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Es ladet freundl. ein
H. Fischer.

Banter Bürgergarten

Jeden Sonntag:
Solistenkonzert
und Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein
S. Posten.

Zum Banter Schlüffel.

Heute Sonntag:
Großer Ball.
Angenehmer Familien-Ausenthalt.
Es ladet freundl. ein
Hernold Carlsen.

Schützenhof.

Heute Sonntag:
Gr. Tanz-Musik
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
S. Gierissen.

Colosseum, Rüstr.

Heute sowie jeden Sonntag:
Öffentliche Tanz-Musik
Anfang 4 Uhr nachm.
Hierzu ladet ein H. Sussbauer.

Elysium Neuende.

Große Tanzmusik
wozu freundl. einladet J. Follers.

Sedaner Hof.

Heute, sowie jeden Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
E. Mannen.

Kaiserkrone.

Heute Sonntag:
Große Tanzmusik
Abwechslend
Blas- und Streich-Musik.

Concordia, Neue Strasse 2.

Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball.
Abends große Besetzung.
Es ladet freundl. ein
Titus v. Hove.

Zur Stadt Heppens.

Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
H. Dekena.

Neuengroden.

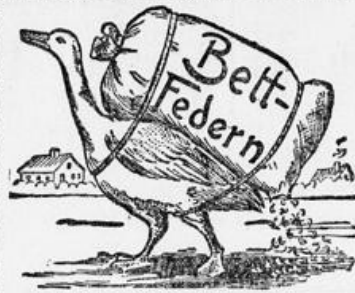
Jeden Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
J. Stahmer.

Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:
Öffentl. Tanz-Musik
Hierzu ladet ein H. Wolmann.

Nordsee-Station,

Neuengroden.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Öffentliche Tanzkränzchen
Hierzu ladet febl. ein Fr. Reiting.



Betten-Industrie

S. Janover
neben Variété Adler.

Diese altrenommierte Firma empfiehlt **Betten** von federdichtem Inlett, gefüllt mit staubfreien, gewaschenen Bettfedern oder Daunen in jeder gewünschten Preislage.

Füllung auf Wunsch im Beisein der werten Kundschaft.
Stets grosses Lager in Inlett, Bettfedern und Daunen.
Bei Bedarf bitte ich um Besichtigung meines Federnlagers.

Hausstands-Betten
Kinder-Betten, Hotel-Betten, Logis-Betten
fertige ich in jeder gewünschten Preislage an.
Neu aufgenommen:
Eiserne Kinder-Bettstellen und Matratzen.

Bildungsausschuss Rüstringen - Wilhelmsh.

Dienstag den 26. März cr.
Grosser Operetten-Abend
in Saale des Tivoli, Sadewasser:
Der fidele Bauer
— von Leo Fall. —
Orchester: Beilschmidt'sche Kapelle.

Einheitlicher Eintrittspreis 50 Pfg.
Saalöffnung 7.30 Uhr. Pünktl. Anfang 8.30 Uhr.
— Rauchen verboten. —

Karten sind in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins, in den Büros der Metallarbeiter und Bauarbeiter, sowie der Partei, bei Sadewasser, in der Volksbl.-Exped. und bei dem Kassierer des Bildungsausschusses (H. Onnen, Papingastr. 10, Stebethsburg) zu haben. Mit Karten wolle man sich rechtzeitig versehen.
Die organisierte Arbeiterschaft wird zu diesem genussreichen Abend eingeladen.

Prima Speisefatg, 1 Pfd. 46 Pfg.
Feinkes Schmalz, 1 Pfd. 63 Pfg.

J. H. Cassens, Rüstringen, Rechnungen liefern Paul Hug & Co.
Peterstraße 42 und Schaar.

Freie Turnerschaft Rüstringen.

Sonnabend den 23. März cr., abends 8 Uhr
im „Odeon“ (Wirt Fischer):

Anturnen der Jugendabteilung

Entrée 30 Pfg. Entrée 30 Pfg.
Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Freunde und Gönner der freien Turnerei, ganz besonders aber die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sind zu dieser Feier ganz besonders eingeladen. Um regen Besuch bitten wir.
Der Vorstand.

Sadewassers Tivoli.

Heute, sowie jeden Sonntag:
Öffentlicher Ball.
Auf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Auf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bitten freundlichst
H. Sadewasser.

Für den Garten verkaufe besonders preiswert

Viereckiges und sechseckiges Drahtgeflecht
in allen Sorten und in allen Höhen — ferner
Spaten, Schaufeln (mit und ohne Stiel), Gartenrechen und Hacken, Düngergabeln, Wegeschaufeln, Rosenschneeren, Baumsägen, Bügelsägen, Holzäxte, Grasscheeren, Sicheln, Leiterwagen, Gartenmöbel
in grosser Auswahl.

J. Egberts, Grosses Geschäftshaus.

Trinkt „Lebensquell“



Heute Sonntag
nachm. 4 Uhr:
Große Familien- u. Kinder-Vorstellung
—
Aufstrotzen sämtlicher Schaunummern.
Adler-Violoop.
—
Abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung

Restaurant Eisenlust

— Osterstraße. —
Jeden Sonntag nachmittags
Konzert.
Angenehmer Familien-Ausenthalt.
Es ladet freundlichst ein
Paul Hoffker.

Restaur. Mühlengarten.

Wismarsstraße 52.
Jeden Sonntag
Drei-Konzert
Gleichzeitig empfehle meine gr. Musikzimmer für Vereine u. guten Bürger. Mittwochs.
Georg Ahrens.

Variété Metropol

Heute Sonntag:
2 große Vorstellungen
Anfang 4 und 8 Uhr.
Näher dem großen Variétéprogramm die drei Rollen:
1. Die lebendigen Toten.
2. Wenn geht's nach him.
3. In der Revolution.
Metropol-Ring mit neuen Bildern.

Schortens.

Oestringer Hof.
Sonntag den 24. März:
Großer Ball.
Schöne Streichmusik.
Es ladet freundl. ein G. Ash.

Sander Hof.

Am Sonntag, den 24. d. Mis.:
Großer Ball
wozu freundl. einladet
J. H. Köhls. Danfshierverein Rü.

Hotel Schütting, Barel.

Sonntag den 24. März:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundl. ein
Vorherd & Kunz.

Vollsküche Rüstringen

Montag: Gutes Erbsen mit Schweinefleisch.
Dienstag: Mäße Bohnen mit Rindfleisch.
Mittwoch: Hühner mit Wurst.
Donnerstag: Wirftingstohl mit Rindfleisch.
Freitag: Gute Sohlen mit Speck.
Sonnabend: Gutes Erbsen mit Schweinefleisch.

Trinkt „Lebensquell“